



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943**  
**139 (1928)**

215 (8.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346058](#)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Belegungspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
aber durch die Post monatlich R. M. 8.— ohne Briefporto.  
Bei entg. Wendering der wirtschaftlichen Betriebsmiete kostet  
Haupt-Büro 17500 R. M. 8.— Haupt-Rechenstelle R. 1—4,  
(Büchernumhaus), Geschäfts-Räume: Waldholzstr. 8.  
Schweizerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegrame:  
Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erreichbar wöchentlich  
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

## Was geht in Rumänien vor?

### Der Kampf um die Macht

■ Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Es zeigt sich immer deutlicher, daß irgend welche dynastischen oder irredentistischen Tendenzen bei der Bauernbewegung in Rumänien nicht vorliegen. Es handelt sich um die Macht im Staate auf parteipolitischer Grundlage. Ob der Kongress in Karlsruhe die Folge haben wird, daß die liberale Regierung zum Rücktritt gezwungen wird, läßt sich nach Aussicht bessiger politischer Kreise im Augenblick nicht übersehen. Man rechnet damit, daß die liberale Regierung versuchen wird, noch eine Zeit lang am Stüder zu bleiben. Möglicherweise, daß sie dann nach einer gewissen Zeit zurücktritt und vielleicht eine neutrale Persönlichkeit mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird.

Wie wir hier bereits besprochen haben, liegt vom deutschen Standpunkt aus keinerlei Anlaß vor, sich in die inneren Parteidifferenzen einzumischen. Daraus, daß die Bewegung auf eine „Revolution“ abzielt, kann keine Rede sein. Die Führer haben diesen Gedanken von vornherein entschieden abgewiesen. Ebenso wenig wird etwa das Ziel der Abtrennung Siebenbürgens vom Reich verfolgt, noch die Anknüpfung politischer Beziehungen mit den Nachbarländern gesucht.

#### Bon dem Prinzen Carol

Ist die Bauernpartei ganz zweifelsfrei abgerückt. Richtig ist, daß sie eine Zeit lang wohl in Führung mit ihm gestanden hat, aber wohl nur aus taktischen Gründen, um mit dem Schreckschreck der Rückkehr des Kronprinzen einen Druck auf die liberale Regierung auszuüben. Heute wähnt sich, soweit man hier über die Meinungsmehrheit in der liberalen Bauernpartei unterrichtet ist, kein verständiger Mensch mehr diese

Rückkehr. Der Kronprinz hat, seitdem er aus nichtigem Anlaß auf die Krone verzichtet und sein Vaterland verließ, den etwa noch vorhandenen Rest an Sympathie vollkommen eingebüßt. Daß der Kongress in Karlsruhe in Ruhe verlaufen ist, zeigt schon die dort gefaßte Resolution, in der ausdrücklich betont wird, daß die Partei ihre Bestrebungen mit legalem Mitteln durchsetzen will. Von einer Verhaftung ausländischer Beamter steht sie nicht aus. Ein ländlicher Beamter legt den bestens amtlichen Stellen keine authentische Nachricht vor. Im übrigen werden auch die deutschen Blätter, soweit sie in Bukarest vertreten sind, von rumänischen Staatsangehörigen bedient.

### Prinz Carol aus England ausgewiesen

■ Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „B.Z.“ aus London berichtet wird, protestierte gestern abend die rumänische Regierung gegen die Ankunftszeit des ehemaligen Kronprinzen Carol in England. Es folgte eine Bewertung der führenden Beamten des Foreign Office, des Innenministeriums und der politischen Polizei. Später wurde dem Prinzen im Auftrage der englischen Regierung mitgeteilt, daß ein weiterer Aufenthalt in England unerwünscht sei, und daß er sowie Frau und Sohn im Verlaufe des heutigen Tages unter polizeilichem Geleite auf einen Kanalbahnhof gebracht werde. Der Prinz aber batte sich mit Frau Lupescu nach London begeben. Ein Polizeibeamter flog darauf zurück und versuchte den Prinzen anzutreffen. Dieser hatte mit Frau Lupescu aber bereits London wieder verlassen, sodass der Auftrag erst gegen 1 Uhr nachts überreicht werden konnte.

Die Regierung wird heute eine Erklärung darüber abgeben, daß ihr eine baldige Abreise des Prinzen sehr angenehm sein würde. Das Außenministerium hat alle Aufnahmestellen beauftragt, kein Blugzeug an den Prinzen zu vermitteilen oder zu verlaufen.

### Der Kolmarer Autonomistenprozeß

Zu Beginn der Montags-Nachmittagssitzung ersuchte Reichsanwalt Jägle den Präsidenten, die Zeugen, namentlich Polizeichef Bauer, zu bitten, die Quellen, aus denen sie ihre Kenntnisse schöpften, anzugeben. Der Präsident lehnt ein Eingehen auf diesen Antrag aus verschiedenen Gründen ab. — Darauf setzt Bauer seine Aussagen über die Autonomistenbewegung fort und spricht ausführlich von einem gewissen Hancharz, der als Vizepräsident einer Losakktion der Elsass-Vorbringer in Tonauflösungen im Rahmen einer Kundgebung des Vereins für das Deutchtum im Ausland einen separatischen Vertrag gehalten habe.

Im Laufe des Nachmittags kam es

wiederholt zu kurzen Zusammenstößen

zwischen Vorsitzenden und Verteidigung, da letztere zu verschiedenen Malen die Zeugenvernehmung unterbrochen. Ein neuer Zusammenstoß entspann sich zunächst zwischen Polizeichef und Verteidigung, da die Verteidigung darauf aufmerksam machte, daß die Übersetzung der Texte von der Polizei vorbereitet worden sei, wogegen die Verteidigung protestierte. Bauer stellte fest, daß die Übersetzung von Jodermann kontrolliert werden könne. Als Bauer fortfahren wollte, erhob sich der Geschworene Beha zur allgemeinen Überraschung, um zu verlangen, man solle die alten Geschichten vor 1918 endlich ruhen lassen. Anwalt Berthold begrüßte diese Worte. Der Präsident donnerte ihn an: „Schweigen Sie!“ Berthold: „Sie sind nicht gerade höflich.“ — Präsident: „Ich werde es immer weniger werden angefangen Ihnen Sättigung.“ — Berthold: „Und ich werde mich einer immer größeren Höflichkeit befleißigen.“

Bauer fuhr dann fort. Er legte die Beziehungen dar, die zwischen Pinc, dem Gründer der „Zukunft“, und Robert Ernst mit Rößling und dessen Schwiegersohn v. Gemmingen bestanden hätten. Rößling habe vom Deutschen Reich 20,5 Millionen Mark oder 120 Millionen französische Franken erhalten, welches Geld zum Teil für die deutsche Propaganda im Elsass verwandt worden sei. Am April 1925 habe Robert Ernst in einem Artikel erklärt, er hoffe, es werde den Elsässern gelingen, die französischen Leute abzuwerben. Kurz nach diesem Artikel habe Pinc in Verbindung mit Rößling die „Zukunft“ herangetragen. Einer der Mitarbeiter der „Zukunft“ sei Professor Rapp, einer der Gründer des Elsass-Vorbringerischen Volksbundes im Ausland gewesen. Der Präsident hat einen Bücherrevisor bitten lassen, die Buchführung Pincs auf den Urprung der Gelder nachzuprüfen. Diese Untersuchung soll gemäß Gerichtsbeschluss sofort vorgenommen werden.

Kommerzienrat Rößling und Herr v. Gemmingen in Böblingen haben der Verteidigung eldesstaatliche Versicherungen vorgenommen lassen, daß sie keinerlei Beziehungen zu irgend einem der Angeklagten gehabt und daß sie die Autonomistenbewegung weder unterstützt noch mit irgendwelchen Mitteln gefördert hätten. Alle gegenteiligen Behauptungen seien erfunden. Beide erklärten sich bereit, ihre Erklärungen vor einem saarländischen Richter unter Eid zu wiederholen.

Polizeichef Bauer stellt fest, die Autonomistenbewegung habe anfänglich ihre wahren Ziele versteckt. Zuerst hätten die Autonomisten angegeben, sie wollten das Elsass zu einer Brücke zwischen Frankreich und Deutschland machen. Kurzlich ist eine Barbarei in

der Verteidigung: „Passus aus der letzten Sonntagsrede Poenară!“ (Unruhe im Saale.) Abbé Haegi und seine Freunde hätten die „Zukunft“ von Anfang an unterstützt. Rossé habe in einer Beamtenversammlung den Generalstreik befürwortet. (Starke Heiterkeit und Applausstöße bei der Verteidigung und bei den Angeklagten.) Bauer verbreitete sich dann über die Nede Rossé im Beamtenbund, über den Generalstreik von 1920 sowie über einen bei einem ungarischen Kommunisten im Jahre 1921 gefundenen Brief, der an die Dritte Internationale gerichtet gewesen sei und in dem es heißt, daß, wenn man bei dem Generalstreik von 1920 etwas mehr revolutionären Geist gehabt hätte, man im Elsass hätte reinen Tisch machen können.

Da die Verteidigung diese Erklärung mit ironischen Bemerkungen begleitet, wendet sich der Zunge

gegen die Verteidigung und drückt sie an.

Die Verteidigung protestiert. Glocke des Präsidenten, nur ruhig im Saale. Bauer kommt dann auf den Heimatbund zu sprechen, der einige Parallelscheinungen mit den alldeutschen Vereinigungen in Oberelsaß und Cusco-Malmedy hätte. Dann werden die Verhandlungen abgebrochen und auf morgen vertagt.

### Protestdemonstration von Auslandsdeutschen

■ Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verbände der geschädigten Auslandsdeutschen verhaltenen am Montag nachmittag, nachdem sie in einem in der Nähe gelegenen Hotel Stundenlange Beratungen abgehalten hatten, eine Demonstration vor dem Reichsentschädigungsamt in Friedenau. Sie führten Plakate mit sich, auf denen gegen die Verschleppungspolitik des Amtes protestiert wurde. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da ihr Gerüchte zu Ohren gekommen waren, die Demonstranten hätten die Absicht, das Reichsentschädigungsamt, in dem, wie erinnerlich, der Harmer-Vangkoßl. St. ein Attentat auf den Direktor verübt hat, zu stürmen. Zahlreiche Kriminalbeamte waren rings um das Gebäude verteilt. Eine Deputation wollte dem Präsidenten die Wünsche der Verbände vortragen, der jedoch erklärte, sie die Dienststunden seien bereits zu Ende. Die Auslandsgeschädigten begnügten sich dann damit, eine Resolution zu überreichen. Unter lauten Schmäh- und Drohungen begaben sich die Demonstranten dann im geschlossenen Zug in das Versammlungshotel zurück.

### Polnischer Vandalsimus

■ Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bereits gemeldet, hat die Stadtverordnetenversammlung von Bromberg seinerzeit beschlossen, den dortigen Bismarck-Turm, eins das Wahrzeichen der Stadt, abtragen zu lassen. Dr. „Glenkis Boddoski“, ein deutscher einfaches Blatt, bemerkt zu solchem Vandalsimus: „Die öffentliche Meinung der ganzen Welt steht auf deutscher Seite“. Es wird weiter das Zeugnis des Direktors des städtischen Museums in Lemberg erwähnt, zum Beweis dafür, wie ausgezeichnet der Turm in die Landschaft gepaßt habe. „Die Geschichte“, heißt es zum Schlus, „möchte uns gesagt haben, daß die Erfüllung von Denkmälern, selbst der traurigsten, ledig-

Zeitungspreise nach Tarif, bei Herausziehung je eins.

Kolonialzeit für Allgemeine Anzeigen 0,10 R.-M. Reklamen

3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für

Anzeigen-Vorrichten für bestimmte Tage, Säulen u. Aus-

gaben wird eine Verantwertung übernommen. Höhere Ge-

schäfte, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kleinen

Erhöhungsbüßen für ausgelöste oder bestimzte Aussagen

oder für vereinigte Aufnahme von Anzeigen. Ausfälle durch

Feindlicher ohne Gewalt. Geschäftsrund in Mannheim.

Einzelne Preise nach Tarif, bei Herausziehung je eins.

Das Stresemann nicht nur deutscher Außenminister ist, sondern gleichzeitig auch der oberste Führer einer großen politischen Partei, kommt ihm und uns allen zugute. Denn so sieht er fortgelegt in unmittelbarer Fühlung mit den aktuellen Fragen auch der Tagespolitik, wird dabei aber als Sprecher seiner Partei durch das ständige Erfüllen von der Bedeutung und der Verantwortlichkeit seines hohen Amtes davor bewahrt, in die allzu leichten und ausgetreteten Rücksichten des politischen Tagestreites hinabzugleiten. Auf diese Wechselwirkung ist es mit in erster Linie zurückzuführen, daß allen Reden Stresemann nicht nur ein stets allgemein fesselnder, gediegener und aktueller Inhalt eigen ist, sondern auch eine immer so lebendige und volkstümliche Frische des Tonos. So ist Stresemann der populärste Redner Deutschlands geworden. Das er nebenbei auch ein Mensch ist, der trotz seiner händigen Arbeitsüberlastung noch Zeit findet, sich auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft auf dem Laufenden zu halten und weiter zu bilden, hat er uns schon oft bewiesen.

Auf die erste Rede, die er nach seiner durch nationalsozialistischen Terror vorzeitig abgebrochenen Wahlrede in Mainz und nach seiner Promotionsansprache in Heidelberg halten würde, konnte man besonders gespannt sein. Allgemein wurde die Frage diskutiert, ob Stresemann bei nächster Gelegenheit, das völlig unverantwortliche Verhalten der bayerischen Wahlhelfer geblüht geheiligt und ob er Stellung nehmen würde zu den höchst gehässigen Anfeindungen, die in der Bayrischen Presse gegen ihn und Reichsstatthalter Thurman wegen der Heidelberg Reden gerichtet wurden. Heute haben wir Antwort auf diese Fragen. Stresemann hat gestern abend in Mainz gesprochen und wir können heute feststellen, daß er es vermögen hat, auf die Angriffe der Münchner und Pariser Scharfmacher einzugehen. Und das war sehr gut so, denn sonst wäre es vielleicht selbst einem so großen politischen Redner wie Stresemann, schwer gefallen, das hohe Niveau einzuhalten, das für eine Amtsführung des deutschen Reichsministers im besuchten Gebiete unter den Augen der nach deutschem Blut spähenden feindlichen Besiegung eine unumgängliche Notwendigkeit sein mußte. So nur war es möglich, den Abend den Charakter einer Feier und im Wahlkampf zu geben, wie es der Versammlungsleiter zum Ausdruck brachte. Während der Rede Stresemanns aber mussten sich die ganze Bevölkerung der Stadt Mainz nicht nur sondern aller noch besuchten Gebiete darüber klar sein, daß es nur der allen Anfeindungen zum Trotz unbeirrbar durchgeführten Verständigungspolitik Stresemanns zu danken ist, wenn heute deutsche Minister in dem noch von feindlichen Truppen besetzten Gebiete sprechen dürfen.

Was Stresemann gestern in Mainz sagte, war, wie es bei den Reden eines solchen Mannes ja von vornherein eine Selbstverständlichkeit ist, nicht nur für das Inland, sondern auch für das Ausland zugelassen. Für das Inland und für die Parteien im Wahlkampf gilt ganz besonders die Mahnung, über dem Partei- und Klassenkampf nicht die vielen Ideale und Interessen zu vergessen, die wir gemeinsam haben. Gegen die gerade in Wahlzeiten so beliebte Ueberheblichkeit der einzelnen Parteien, wandte er sich mit der Feststellung, daß der Aufstieg Deutschlands seinesfalls von einer Partei allein erreicht werden kann. Das ist gewiß eine Wahrheit und doch ist es möglich, sie unmittelbar vor der Endphase des Wahlkampfes allen Parteianhängern noch einmal ins Bewußtsein zu hämmern. Daß das aus dem Munde eines Politikers geschieht, der selbst der Führer einer großen Partei ist, macht diese Mahnung besonders beachlich. Für sich selbst und seine Auslandspolitik hat Stresemann schon längst die Konsequenzen aus dieser klaren Erkenntnis gezogen. Als Realpolitiker muß er stets bereit sein, die parlamentarisch notwendige Vertrauensbasis für den von ihm für richtig gehaltenen politischen Kurs da zu nehmen, wo er sie findet. Völlig unmöglich war es deshalb, auch für die Zeitung der Deutschen Volkspartei, schon vor der Entscheidung des Wahlkampfes sich daraus freilegen zu lassen, mit welchen Parteien sie bei Bildung der neuen Reichsregierung zusammengehen kann und mit welchen nicht. Bei der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien, wie sie sich gerade erst in den letzten Monaten bei der zurzeit nur noch rein äußerlich bestehenden Regierungskoalition oft so peinlich gezeigt hat, ist es für eine große Partei, die auch in der neuen Regierung mitbestimmend teilhaft sein will und muss, einfach unmöglich, sich von vornherein zu verpflichten, mit einer anderen großen Partei nicht zusammenzuarbeiten zu wollen. Der große vaterländische Verbund, der als Abwehrmaßnahme gegen die Sozialdemokratie dieses Ausflusses an die Deutsche Volkspartei geketzt hat, kommt bei rein sachlicher Betrachtung der Situation wohl oder übel nicht um die Normendigkeit herum, die Berechtigung dieser Einstellung der Stresemann-Partei anzuerkennen.

Doch Stresemann weiß, daß auch er es nicht allen recht machen kann. Einem Manne seines Formats kommt es nicht auf Populäritätsabschreie an, sondern allein darauf, ob er die Arbeit, die er in seinem für unsere Zukunft so ungemein bedeutsamen Amt leisten muß, auch verantworten kann. Er ist im besonderen Maße von jener Drage unabhängig, die alle leitenden Persönlichkeiten umgibt, die auf wichtigem Posten verantwortungsvoll nach zwangsläufig gegebenen Richtlinien arbeiten müssen. Dieser Erkenntnis gab Stresemann auch gestern in Mainz prägnanten Ausdruck: „Die Politik des Außenministers ist eine Politik der Verantwortlichkeit und schafft keine Populärität“. Doch wie alle, denen es über die persönlichen Wiedermärkte hinweg, allein auf die Sache ankommt, fragt er nicht nach Lohn und Don, ihm ist es Befriedigung genug, wenn nur seine Sache vorwärts kommt. An den schlichtlichen Sieg seiner Sache, seiner

des Entschlungen und Abschlägen zum Trost durchgefahrene Verständigungspolitik glaubt er nach wie vor in jenem fesselnden Optimismus, den wir so oft schon an ihm bewundert haben, der ihm aber auch oft schon den Spott und die Angriffe seiner Gegner eingetragen hat. Wer aber könnte langen, daß jenes viel angefeindete Wort vom „Silberstreifen am Horizont“, das Stresemann vor vier Jahren geprägt hat, als rings der Horizont Deutschlands noch schwer im Nebel lag, irgendwischen seine Berechtigung erwiesen hat? Gewiß sind wir noch tief in die Fesseln zwangsläufiger außerlegter Verträge und Tribuzahlungen verstrickt, gewiß bedrückt uns trotz Locarno und Völkerbund noch immer die Last und Schmach fremder Besetzung, aber hat Stresemann nicht recht, wenn er ungeachtet auch der eben erst wieder mit Frankreich und insbesondere mit Polen carös Reden im Elsass erlebten Enttäuschung, auch gestern wieder in Mainz es ausprägt: „Optimismus ist Glauben an die Zukunft. Wer aber den Glauben an die Zukunft nicht hat, hat keine Zukunft“...

Und dieser unvergleichliche Glaube war es, der ihn dazu bewog, das Dawesabkommen und den Locarnovertrag zu unterzeichnen und „sich in den Völkerbund“ einzutragen. Er tat dies lediglich im Glauben an den schlesischen Stein der Vernunft und des Friedensgedankens. Alle Hintergedanken liegen ihm dabei durchaus fern. Als eine „Verdächtigung schlimmster Art“ bezeichnet er es andeutlicher, wenn man dem deutschen Volke Ne vanachadlichten unterstellt. Und gleichsam als Antwort an seine Franzosen, die dieser Tage seine heidelbergische vergleichende Betrachtung über die Politik Bismarcks als „Geschichtssplitterung“ zu bezeichnen scheiterten, kommt er in dieser Stadt des befreiten Gebiets unter den Augen und Ohren auch vieler Franzosen nochmals auf den Gründen des Reiches zu sprechen. Er apostrophiert niemanden, doch weiß die ganze Welt, an wen in erster Linie seine Worte gerichtet sind, wenn er den historischen Tatsachen gemäß stellt: „Bismarck glaubte, dem Feinde Gelegenheit geben zu müssen, wieder hochzukommen... Doch was blüßt in unserer Tage alles Trohen und alles drohende Beleideten, wenn die heutigen französischen Machthaber nach anderen Rezepten Politik zu treiben belieben als nach denen Bismarcks? Der Ohnmächtige, der sich selbst isoliert, ist ein Tor!“, sagt Stresemann nur gar zu richtig. Ohne alle Bitterniß stellt er deshalb fest: „Friedliche Verständigung und ehrlicher Wettbewerb sollen das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich kennzeichnen!“

Frankreich kann nicht wagen, entgegen dem Friedenswillen der ganzen Welt sich anders einzukennen. Wenn es aber so denkt wie Stresemann, weil es schließlich doch so denken muß, dann muß es auch bereit sein, endlich die logischen Konsequenzen aus der Auffassung Stresemanns zu ziehen: Auf Bölonetten und Gewalt ist kein Friede möglich, sondern nur auf ehrlichen Verträgen und Gleichberechtigung!

H. A. M.

## Letzte Meldungen

### Ein russischer Fürst an der Alpina fotografiert

■ Berlin, 8. Mai. (Von unserem Berliner Vertreter.) Aus Riga wird berichtet: Gestern morgen stand man den russischen Fürsten Kravotkin tot auf der Stroh liegen. Die Polizei stellte fest, daß Kravotkin von drei Aufblüdern überfallen worden war, die ihn mit Schlägen tödliche Verletzungen beibrachten. Nach ihrer Tat erkrachten die Männer die Flucht. Fürst Kravotkin gehört einer bekannten russischen Aristokratengesellschaft an. Er war der Sohn des anarchistischen Theoretikers Kravotkin. Während des Krieges war Kravotkin Kavallerist. Später nahm er an der Expedition des Generals Wrangel teil. Vor fünf Tagen war er nach Riga gekommen, wo er sich als Elektriker in einem Filmtheater betätigte.

\*

■ Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der österreichische Landwirtschaftsminister Thaler begibt sich heute nach Hamburg und im Anschluß daran an die Ostsee. Am Mittwoch oder Donnerstag kehrt Minister Thaler wieder nach Berlin zurück, um sich von da wieder nach Wien zu begeben.

## Wilhelm Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern

### Legies Konzert des Philharmonischen Vereins

Das Vereinigen ist eine größere Kunst als das Trennen, in jedem Fall ein größeres Verdienst. Indem mir diese Maxime aus Goethes „Wohlverwandtschaften“ in den Sinn kommt, gebe ich dem „Scheidekünstler“, dem Kritiker einen kleinen Urlaub. Mit dem getragenen, dem leichten Konzert hatte der „Philharmonische Verein“ einen glorreichen Abschluß erreicht. „Andernfalls“ hielt die Lotion, Jubel und Begeisterung folgte dem Coda-Zinal von Beethoven-C-Moll-Symphonie. Es war ein Moll-Abend mit Dur-Schlus. D-Moll (Händel), G-moll (Mozart) standen voran. Wenn wir aber recht betrachten, ist Händels Orchesterkonzert zwar in der Missionari gesäfert, aber der Schlus des Allegro moderato — das kleine Stokowski-Nachspiel — ist reines D-dur. Nur haben wir G. Nagels Bearbeitung folgend, diesen Satz in die Mitte genommen. Schön seit zwanzig Jahren! Und schließen mit dem Allegro con brio 4 in D-Moll, das bei Händel war den ersten Schluß einer sehr ernsten Gartennacht meist, dem aber der „Epilog des Käfers“ mit Schatzwerken seinem Humor folgen soll. Vergleichende Umstellungen sind heute notwendig, notwendig die Ausbildung der beiden Gemälden Händels, notwendig die Konzertante Ausmachung. Das Fundament mit 8 Kontrabässen und die Entwicklung eines Streichquartetts von sechzehn Musikern (Berlin) verlaufen andere Zeiträume, als die berühmten Londoner Konzertes von 1740, für die der Meister seine Concerti grossi schuf. Denn damals waren es neun Gruppen, im ganzen höchstens 25 Musiker. Oben und Unten gaben dem Quartett seines Kardenreflexe der „Tutti“, die zwei Flügel der Harmonie züllt und Overtone reihen übendchein. Heute wähnen wir dem Berliner Streichorchester der Philharmoniker eine Reihe von zehn Darben vorzustellen, um ähnliche Wirkungen zu erzielen. Summa: Gustav Nagels Einrichtung (Peters-Ausgabe von 1900) war schon richtig... Händels Parerga und besonders diese Orchester-Suiten haben sich schnell eingeschlichen, aber dem musikalischen Publikum ist der gleichen annoch fremd. Wie der Weißfall dagegen hat!

Wir sind eben nicht mehr dieselben wie vormal. Neden wir nicht von den Kreubeln und Siedeln des modernen Menschen, des „Modemenschens“, des innerlich verküppelten 20. Jahr-

# Die Reichstagswahl 1928

## Sinn und Ziel des Wahlkampfes

Von Dr. Dr. v. Campe, M. d. L.

Drei Gedankenreihen geben Auskunft über Sinn und Ziel des Wahlkampfes. Sie nehmen ihren Ausgangspunkt von drei Tatsachen:

I.  
Der Reichstag ward aufgelöst; der preußische Landtag löste sich für den Tag vor der Neuwahl des Reichstages auf; beide Neuwahlen sollten gleichzeitig stattfinden. Warum diese Gleichzeitigkeit? Um doppelte Kosten und doppelte Aufregung zu sparen? Gewiß auch deshalb. Doch der eigentliche Grund liegt tiefer. Staatsnotwendigkeiten fordern diese Gleichzeitigkeit. Reich und Preußen sind auf einen Männer zu bringen — möglichst auch die anderen Länder.

Verwaltung und Verfassung fordern das. Beide Forderungen bedingen sich gegenseitig. Gleichzeitige Wahlen sollen die Stimmung ergeben, aus der diese Forderungen hier wie dort, im Reich und in den Ländern, zu erfüllen oder doch der Lösung näher zu bringen sind.

Die Erkenntnis der Reformbedürftigkeit der Weimarer Verfassung ist Gemeinsam geworden. Auch ihre toten Väter, Demokraten und Sozialdemokraten, erkennen das jetzt. Man sieht 1919 auf dem halben Wege stehen. Stärkung, stärkere Zusammenfassung der Reichsgewalt ist nötig. Klare, praktische Schiedung der Zuständigkeiten zwischen dem Reich und den Ländern so manche Neigung verhindert. Die Reichsgewalt muß unmittelbar oder vermittelt durch die Länder bis in die kleinsten Stellen sicher funktionieren. Darauf sieht es oft. So ist man sich im wesentlichen einig. Über den besten Weg und die einzelnen Endziele streitet man.

Das Ziel wird in die Ferne gerückt. Auf dem Wege dahin müssen sich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf, wenn im Reich und den Ländern nicht homogene Regierungen und Parlamente bestimmend sind. Das Volk ist der Doppelearbeit müde. Es ist empört über diese ketten Melbungen. Es geht nicht an, daß man in Berlin läuft ruft, daß in München, Braunschweig oder Detmold ein Holl entgegenschaut. Dies ist ein Wahnsinn. Das ist Auflösung des Reiches, des Staatsgedankens. Um nur eines zu sagen: Das Reich verbietet den Notkämpferkampf. Die sämtlichen Länder mit zwei Ausnahmen weigern die Ausführung. Mag das Verbot geboten sein oder nicht — dieses Gegeneinander macht uns zum Spott. Oberverwaltungsgericht und Staatsgerichtshof werden in einem Umsorge angerufen, als wenn das das Normale, als wenn sie oberste Verwaltungsinstanz wären.

Das Reich hat die großen politischen Michlinien zu bestimmen. Den Weg im Einzelnen haben durch Geist und Verwaltung die Länder festzulegen. Geht das Reich rechts, können die Länder nicht links gehen. Umgekehrt gilt dasselbe. Geht die oberste Führung im Reich und in den Ländern auseinander, so ist das für den Bestand des Reiches weit gefährlicher, als wenn man in den einzelnen Ländern die Verwaltung immer nur in die Hände von Beamten legen dürften glaubt, die der jeweiligen Regierungspartei angehören. Denn es gibt in den täglichen kleinen Verwaltung laufend und aberlaufend Dinge, die mit Vollst. nun einmal garnicht zu tun haben. Damit kommt ich auf die zweite Gedankenreihe.

II.

Der Reichstag ist gescheitert am Schulgesetz. Man soll nie Unmögliches verlangen. In der Politik nun einmal garnicht. Sie ist die Kunst des Möglichen. Wir kennen die klerikalen Forderungen. Sie sind unabänderlich. Die Geschichte lehrt es. Wir können kein mit diesen grundlegenden Forderungen beschäftigtes Schulgesetz fertig bringen. Auch das lehrt die Geschichte jeden Kenner. Die Gegenläufe sind unabwendbar. Jede Majorisierung einer starken Minderheit in diesen Fragen ist vom Uebel.

Aber das ist nur einer der Gegenläufe, die unsere Nation auseinanderreissen oder deren Ausgleich noch nicht voll ge-

lungen ist. Ich denke an Locarno. Gewiß haben die deutsch-nationalen Minister die so bezeichnete Politik loyal mitgemacht. Über der Ausgleich in der Volksstimme, die hinter Ihnen steht, ist noch nicht gekommen. Zum mindesten droht von da aus ein starker Druck, sobald positive Verantwortung einmal fehlen sollte. Und das gilt auch für die Fragen, über die man im Tiefe zwar einig ist: Weinlandbefreiung, Ostgrenzen, Kriegsschuld, Reparationslast, bei denen aber die Aussäugungen über den Weg, der zum Tiefe einschlagen ist, auseinandergehen.

Das gibt zu denken im Hinblick auf die Tatsache, daß für absehbare Zeit nur Koalitionsregierungen bei uns möglich sind. Wir werden die Parteiensplittungen nicht los. Und nun ziehe ich die Folgerung: Wir sollen Koalitionsregierungen nicht mit grundlegenden Fragen beladen, über die nun einmal eine Einigung nicht möglich ist. Es führt das nur zu einer Verfestigung der Gegenläufe. Das eben lehrt das Schulgesetz. Wir sollen — das hängt damit zusammen — Koalitionsregierungen begreiflich lernen als Arbeits- und nicht Gehinnungsgemeinschaften. Die Politik will praktische Ziele. Der Politiker soll diese oder jene Anschauung auch einmal zurückstellen können, wenn er sonst sein Ziel, das Gemeinwohl, gefährdet.

Und dazu ein Beispiel: Liegt ein Weg einmal fest, so ist, daß es ein Zurück nicht mehr gibt, dann ist der Weg weiter zu beschreiten. Für solche Erkenntnis ist unser Volk zu gewinnen. Das gilt für Locarno, das gilt z. B. auch für die Frage Monarchie oder Republik. Das ist keine Frage der praktischen Politik. Die Entscheidung ist 1918/19 gefallen. Der Monarchist mag das beklagen. Der Politiker von heute sieht diese Frage außerhalb des Kreises. Sie zerlegt unsere Arbeitsträger für lebenswichtige Aufgaben.

So stellen sich mir als Ziele des Wahlkampfes diese drei: Parlamente, die starke, arbeitsfähige homogene Regierungen in Reich und Preußen schaffen,

Reform der Verfassung im Sinne sicherer Funktionierung einer starken Reichsgewalt,

Bereinigung der Verwaltung,

Befriedung des Parlamentarismus,

Sicherung einer Beamenschaft, die nur dem Staat, nicht der Partei dient,

Ausbildung eines Kampfes um die Staatskunst,

Förderung der Locarnopolitik,

Erweckung des Sinnes für Staatsnotwendigkeiten in jüngerer Zusammenarbeit.

\* Die deutschen Auswanderer. Im Jahre 1927 haben rund 80 000 Deutsche die Heimat mit überseeischen Reisen verlassen; 1928 waren es um rund 4400 Personen mehr. Eine Zunahme der Auswanderung hat in Bayern um 350, in Württemberg um 1178 und in Baden um 265 stattgefunden. Die Pfalz hat eine Abnahme von 186 aufzuweisen. Im Reichsdurchschnitt wanderten 96,1 Personen auf 100 000 Einwohner aus.



## Deutsche Volkspartei

### Versammlungskalender

Am Freitag, 11. Mai, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale der Viebertsiedlung, K 2, 22, unser

Niedersächsischer Kandidat Schlossmeister Blum in Karlsruhe über „Rettet den Mittelstand“. Schlossmeister Blum hat sich als Kulin. Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe und als Mitglied des Reichswirtschaftsrates des Mittelstandes angenommen und ist als solcher berufen, uns über die Lage, in der sich der Mittelstand befindet, in eingehender Weise zu informieren.

Der Vorstand.

ein großer Künstler geworden. So gab er uns den geschichtlichen Händel; die „Arche Noah“, von der man so gerne plaudert, hier war sie. Hier war auch der Mozart einer großen Tradition, die von Hummel mit Sobeln belegt. Leipziger Stil wurde, über Mendelssohn, David und Rieg noch bis 1895 und Heinecke fortwirkt.

Wagner und Liszt, Hans von Bülow und Richard Strauss haben und einen neuen Mozart. Wilhelm Furtwängler ging auf die Hummel-Tradition zurück, mit sielen Ermähungen, aber ohne Ausflüge ins 19. Jahrhundert. Er bediente sich eines verkleinerten Streich-Oktetts, sagte Mozart später hinzugelegte Klarinetten den Bläsern bei und verzögerte auf Verdopplung der Bläser, indem er die Tasteninstrumente dem Ganzen anpaßte. Dann kam Beethoven. Nun wurden die Bläser verdoppelt, so daß wir vier Hörner und vier Trompeten hören, wo Beethoven nur das Forte von je zwei Bläsern verlangt. Eine alte Wirkung großer Orchester alter Zeiten bestand nämlich darin, die mit Piano besetzten Stellen einfach blasen zu lassen, die Fortes, stellen aber „doppelt“. Ungeahnte Wirkungen der niederrheinischen Musikfeste vor hunderten Jahren beruhten auf diesem Prinzip. Als dann die Orchester dieser Musikfeste auf ein Fundament von 12 Bassen und 20 Violoncellen gebracht waren, mußte man sogar die Violinen verdoppeln. Nun, auf diesem Sauberhalt diente sowohl die große Wirkung auf, als plötzlich im Adagio-Andante die Blechbläser mit der gewaltigen C-dur-Melodie aufraten. Hinz zu der edle Ton der Bläser, insbesondere der herrliche Klang der Trompeten. Und das große „Etwas“ des Führers! Er gab den wahren Beethoven, der in Sorn und Leidenschaft aus zarter Tongebung — oft ganz ohne Vermittlung und modernes Crescendo — zum gewaltigen Fortissimo, gleichsam zur titanischen Größe sich erhebt.

Über die „Berliner Philharmoniker“ liebt sich eine ganze Abhandlung schreiben. Heute sei nur hervorgehoben die Technik der Violinen, die „alten“ Streicharten, der preußische Glanz oder mehr als Drift ist, der fehlende Gehalt und der Beethoven-Sill der ganzen Sinfonie. Ein ruhig- und ehrenreicher Abend dieses Orchesters, das die Großen der letzten Opernabende nicht verborgen hat, dem Führer ergeben ist und auf einer großen Rundreise begriffen. Begeisterung und Jubel war das Ende. Vergessen wir aber nicht, dem Philharmonischen Verein für dies Glück zu danken.

A. Bl.

# Städtische Nachrichten

## Neues Leben im Luisenpark

Schon der zu diesem Park führende Weg, die schöne Otto-Bedstraße, bietet in ihren Vorgärten den Spaziergängern viel Interessantes. Bei der Villa Bannier leuchten uns aus den Ecken des reichgeschmückten Vorplatzes zwei ganz wertwürdige Bäume entgegen. Es sind Zier-Ulmen, deren Blätter in der Abendsonne wie reichvergoldet aussehen. Man versäume nicht, diese Seltenheit und auch in der Mitte des Vorplatzes die zwei prächtig gewachsenen Cedern, an denen mancher achtsam vorübergeht, anzusehen. Die jetzt schon überall herrlich blühenden Rosaliatianen erfreuen mit ihren Pfingstblüten alle Spaziergänger.

Bei der Kanzel des Außenparles beschauen Kinder und Alte die Schwimmkünste der Goldfische. Vor einigen Tagen wurden, wie mitgeteilt, auch

### zehn prächtige weiße Schwäne

als Freude des Gewässers eingesezt. Ihre schönen, schnellen, kraftvollen Schwimmbewegungen und ihr Gründeln beim Suchen von Futter, an dem sich der lange Hals besonders eignet, werden mit großem Interesse beobachtet. Im Unterlaufen, in dem Säume, Uinen und andere Schwimmugel so geschildert sind, aber sich über die Schwäne nie. Das Sehen auf den weit nach hinten gestellten Beinen mit kurzen Flossen fällt den großen, schwärmigen Vogeln nicht leicht. Auf ihren Wanderungen fliegen sie mit ausdauernder Geschwindigkeit in großer Höhe. Seine trompetenartig Klingende Stimme läßt der Schwarm im Fluge niemals und im Schwimmen nur selten hören. Am April hantiert er am Ufer ein Nest aus Stoff, Binsen usw. und legt sechs bis acht grünlich-weiße Eier hinein, die in fünf Wochen ausgebrütet werden. Die wie die Gänse häutig ausschreitenden Jungen geben sofort ins Wasser, um dort von Wasserpflanzen, Räfern, Schnecken usw. zu leben. Hasserlich vermehren sich die prächtigen Seester in erwachsener Weise, sodass sie neben dem ebenfalls weißen Seestern das Gewässer mit neuem Leben erfüllen und bald einige Dutzend Daunenlieferanten zur Schau stellen. Am letzten Sonntag beobachteten Spaziergänger, wie ein Teil der Schwäne sich plötzlich hoch über die Wasserfläche emporholten, als wolle sie entfliehen.

Leben wir von unserer Schwanenshow zum weiteren Betrachten der Nieselpfingskronen zu! So sehen wir deren Pracht auch weiterhin mit der des Goldregens und mit den so überaus vornehm wirkenden Gänseherden, die an Laub und Vallonen ihre großen, blauen Trauben hoch emporkehren läßt.

A. Göller.

\*

\* Schnittrosen-Ausstellung in Mannheim. Nach Schluß des Meldetermins für Rosenächter und Rosenfirmen aus ersten großen Schnittrosenbau in Mannheim vom 14. bis 15. Juli, die der Verein Deutscher Rosenfreunde Ortsgruppe Mannheim, in den oberen Sälen des Ballhauses veranstaltet, darf man mit einer Bildschau in Höhe von 12–15 000 Rosen rechnen. Mit der Blumenwahl ist ferner eine beachtenswerte Ausstellung; sämtlicher für die Rosenfleiß und Schäßleinbefähigung erforderlichen Bedarfsgegenstände verbunden.

\* Über den gestrigen Autounfall in Neuostheim ist noch zu berichten, daß es sich um einen Benz-Mercedes-Wagen handelt. Der Herrenfahrer, der zuerst an der Unfallstelle einsaß, hat sich deshalb auch mit der Bitte um Abtransport des stark beschädigten Wagens an die Daimler-Benz-A.G. gewendet, die unter Beszugnahme auf unsere Bemerkungen im gestrigen Abendblatt Wert auf die Feststellung legt, daß von ihnen fünf Lastkraftwagen, die zum Abschleppen von schwer beschädigten Autos bestimmt sind, keinen sofort zur Verfügung stand. Branddirektor Paulson teilte und mit, daß bei der Berufsförderung nur ein Anruf um Hilfeleistung durch das Ratsenentransportamt der Berufsfeuerwehr erfolgt sei. Diesem Anruf sei sofort Folge geleistet worden. Wir stellen demgegenüber fest, daß Zeugen vorhanden sind, die bestätigen können, daß, wie wir mitteilten, viermal angerufen werden mußte, bis das Krankenauto eintraf.

\* Unauffällige Diebstähle. An letzter Zeit wurde n. a. entwendet: Auf dem Bauernwochenmarkt ein braunlederner Geldbeutel mit weißem Drucknaf und 20 Mark. – 8 Stachelschweine, 1 Robbenschwein- und 3 Rotenbaumchen im Gewann Morchfeld in Reckendorf. – Nachts aus einem Schaukasten in K 1 verschiedene Herrrenanzugstücke. – Aus einer Wohnung in der Beethovenstraße ein Herrenanzugmantel, dazu farbiger brauner einteiliger Rock mit Weste und eine kleine Weste. – Nachts aus einem Schaukasten in der Schweizerstraße 21 Baar verfälschte Damenstrümpfe aus Seide. Seidenstoff und Macco in den Karben beige, schwarz und grau.

## Jean Henry Dunant

Zum 100. Geburtstag des Begründers des Roten Kreuzes am 8. Mai

"Nicht mitzuhaben, mitzuladen bin ich da". Diese heroischen Worte, die Sophie seiner Antipode in den Mund legte, waren der Letzterne seines Lebens, welcher ihn auf das Schlachtfeld von Solferino führte, dessen Schilderung der Grundstein seines Leidenswerkes geworden ist. Die Reime des Wohlthuts sind ihm schon im früheren Kindheit durch das Beispiel der Eltern in die Seele geprägt worden. Sein Vater stand in selbstloser Hingabe einer der größten Wohltätigkeitsanstalten des alten Reichs vor, während seine Mutter in der Stille, soweit es in ihrer Macht lag, Not und Elend zu lindern versuchte. So wurde Dunant zum Troster und Heiler seiner Mitmenschen heran, bis sich ihm sein eigenes Hoffnungsgebet öffnete. Die Kunde von der heldenmütigen Samaritättätigkeit einer Florence Nightingale im Krimkrieg erfüllte ihn mit solcher Begeisterung, daß er, als einige Jahre später der Krieg zwischen Italien und Österreich entbrannte, ihrem Beispiel folgend, auf den Ariegsdienstplatz eilte, um den Verwundeten Hilfe zu bringen. In anspurungsvoller Liebevoligkeit lernte er tiefergründig die Unzulänglichkeit des damaligen Sanitätsdienstes kennen, und es erwünschte der allgemeine Wunsch in ihm, es so weit zu bringen, daß die Opfer des Krieges, ohne Unterschied des Ranges und der Volksangehörigkeit, als unverzüglich angesiedelt würden. Drei Jahre später erschien jenes kleine Buch "Erinnerung an Solferino", das eine literarische Tat von wahrer Größe bedeutete. Der Verfasser, ein bis dahin völlig unbekannter Genfer Pariser Arzt, wendet sich mit einem Aufruf an Angehörige aller Stände, aller Länder, an die Missionen dieser Welt wie an den befehlenden Arbeiter, an Männer wie an Frauen, in einer Sache, welche die ganze Menschheit angeht, und die durch ihn die Sache des Roten Kreuzes geworden ist.

Es galt die Bildung von Hilfsgesellschaften in allen Ländern, au dem Zweck, die verwundeten in Kriegszeiten ohne Unterschied der Volksangehörigkeit durch freiwillige aber geschulte Kräfte pflegen zu lassen. Diese Hilfsgesellschaften sollten dauernd sein, um im Falle eines Krieges vollständig eingerichtet zu sein. Die Freiwilligen der Rätschensiebzehn, die zu ihrer Bildung den Anstoß gegeben, sollte sie aber auch in Friedenszeiten leiten, überall Hilfe zu bringen, wo sich ein Feld für ihre Tätigkeit findet, bei Notversorgungen, Feuerbränden, Seuchen, Katastrophen aller Art, bei jedem unvorhergesehenen Unglücksfall. Diesen Vorderungen haben wir noch

## Kindererziehung

Auf einer Bank im Luisenpark war ein Kind vor Müdigkeit eingeschlafen. Ein kleines Mädchen von vielleicht vier Jahren. Es ging gegen Abend und nur noch wenige Spaziergänger waren zu sehen. Niemand kümmerte sich um das einsame Kind. Die Frage beschäftigte mich vor allem: Wenn gehört das schwarze Bodenkleid? Vorichtig wedelte ich das Kind. Es war doch unmöglich, es hier ganz allein zu lassen. Es war nicht schüchtern. Auf meine Frage, wie es hierher gekommen und wo es hingehört, antwortete es, wenn auch etwas unverständlich, so doch schlagfertig. Mit seiner Schwester Hebe habe es im Sand gespielt. Grimms Lieder sei auch dabei gewesen. Wo beide hingekommen, wußt es nicht. Ich konnte noch einigermaßen den Familiennamen und das Wohnquadrat der Kleinen ermitteln. Dann stieß ich das Kind — "Lotte" hieß es — von mir ungeniert an der Hand heimzuführen.

Ich war nicht wenig erstaunt, als ich nach einem Suchen das Kind seiner Mutter übergebracht, die Antwort zu erhalten: "Es ist ja sehr nett von Ihnen, das Kind kann zu bringen, aber das ist doch kaum allein, wann wo spielt hat." Ich erwiderte: "Aber, liebe Frau, ein Kind in diesem Alter läßt man doch nicht im Luisenpark um diese Zeit allein schlafen, da könnte alles Mögliche passieren." „Ja, so habe Sie recht. Die damals Hans, die Hebe, ist mir wieder davongelaufen.“ Das sagte die Frau mit einer soldatenhaften Gelassenheit und mit einer solchen Ruhe, daß ich mich nicht zurückhalten konnte, ihr zu antworten: „Sie sind tatsächlich um Ihre Sorglosigkeit und große Muße zu beneiden. Sie sollten aber doch Ihre Mutterpflichten auf eine höhere Stufe stellen.“ Inzwischen kam die sogenannte Hebe herein, ein ungewöhnliches Kind von 11 Jahren, das auf die Vorwürfe der Mutter die Antwort gab: „Der Vater hat ja nie mitwohle, ich soll auch immer Kinder hüten“ und davonprang. Und so etwas nennt sich Kindererziehung!

E. L.A.

\*

\* Evangelische Landeskirche. Die nächste öffentliche Versammlung der Evangelischen Landeskirche findet am Mittwoch, den 9. Mai, nachmittags um 1/4 Uhr, im Landtagssaalgebäude in Karlsruhe statt.

\* Schwerer Unfall auf dem Meßplatz. Ein 32 Jahre alter Feuermann, der gestern auf dem Meßplatz infolge Trunkenheit zu Boden stürzte, erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

## Beranstaltungen

### Werbetag des Stahlhelm

Am letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim des Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, einen Werntag. Vormittags fand im Ufa-Theater die Aufführung der Film "Der Stahlhelm ehrt Hindenburg" und "Der 8. Reichsfrontsoldatentag in Berlin" statt. Die beiden Filme, die von Dr. Hubertus zusammenge stellt sind, zeigen, allen andern lautenden Berichten entgegen, die volle Weisheit über das Tun und Denken des Stahlhelms. Aus allen Teilen Deutschlands, von Konstanza bis Königsberg, waren Stahlhelmbordirondons erschienen, um dem greisen Ehrenmitglied des Stahlhelms, dem 80jährigen Reichspräsidenten von Hindenburg, die Glückwünsche zu seinem Geburtstag zu überbringen. Unter den schmetternden Klängen seiner schneidigen Kapellen marschiert der Landesverband Groß-Berlin mit wehenden Fahnen zur Spaltungsbildung. Die Bundesführer bringen inzwischen dem Reichspräsidenten die Glückwünsche und Gedanken des Stahlhelms dar. Sehr schön schildert der Film das Leben und Treiben in den Straßen, während Hindenburg den mächtigen Reiter im Stadion anmoht. – Von noch größerer Wucht war für den Besucher der zweite Film, "Der 8. Reichsfrontsoldatentag in Berlin". Gerade jetzt bei den Vorbereitungen des Stahlhelms für den 9. Frontsoldatentag in Hamburg, gewann der Film erhöhte Bedeutung. Der Reichsverbande marschiert, das ist neben anderem auch der Sinn dieses gewaltigen Filmes, der Kameraden aus allen Pändern zeigt, einigen Befreiung, ein Gedanke zusammengebracht hat, der Wille zu einem einzigen und freien Deutschland.

Für den Nachmittag war ein Werktag auch durch die Stadt angelegt. Durch die Straßen, u. a. im Jungbusch und in der Neckarstadt, durch die sonst nur die Internationale Flang, dröhnten die alten feurigen Anspielermärkte. Das Verhalten des Publikums, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zeigte, daß die nationale Front auch in Mannheim im Wachsen und Zunehmen begriffen ist. Ein gemütliches Zusammensein unter den schaftpendenden Brüdern des Bauhausgarniers schloß den Tag ab, der wiederum einen Ehrentag für den Stahlhelm zelebrierte.

## Zugungen

### Bezirkstag des Deutschen Werkmeister-Bundes

Am Sonntag, 29. April hielt der Bezirksoberverband Unteraudorf, Mittelsachsen und Rheinpfalz im Deutschen Werkmeister-Bund seinen 7. Bezirkstag im Hotel Novara in Karlsruhe ab, dem am Samstag eine Bezirksvorstandssitzung vorangegangen war. Die Bezirkssitzung wurde am Sonntag vormittags halb 11 Uhr durch eine eindrucksvolle Eröffnung eröffnet. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Geschäftsführer Menzel aus Karlsruhe, überbrachte der Geschäftsführer des Deutschen Nationalen Handelskammerversandes, Herr Merkel aus Karlsruhe im Auftrage des D.N.B. und des Gewerbeverbands deutscher Angestelltengewerke, den Tagung die besten Grüße und Wünsche für den Verlauf der Tagung. Die Vertretung des Bezirksekretärs Stockert beglückwünschte Gewerbeleiter Schmidbauer aus Bruchsal im Auftrage des Landesfachverbandes der christlichen Gewerke und des Christlichen Fabrikarbeiterverbandes die Tagung. Anlässlich der Landesausstellung hielt der Hauptgeschäftsführer des D.W.B. Herr Esselberg einen von großer Sachkenntnis geleiteten Vortrag über "Aufstieg oder Niedergang des deutschen Werkmeisterstandes". In dem Referat wurde unter anderem auf die sehr verschiedenartig gelagerten Verhältnisse für die deutschen Werkmeister in der heutigen Wirtschaft gegenüber der früheren Zeit hingewiesen. In klarer Weise beleuchtete der Redner die drei Kräfte, die die Stellung des deutschen Werkmeisterstandes beeinflussen und zwar 1. die Macht der Wirtschaft, 2. die Macht der Technik und 3. die Macht der menschlichen Gesellschaft. Die Ausführungen des Referenten wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Zugriffenheit aller Konferenzteilnehmer konnte der Vorsitzende des am 1. Oktober 1927 neu errichteten Ortsfachkassenfonds (Gedächtniskontrollen) Herr Plins aus Hamburg, über die Entwicklung der Kasse berichten, die als eine sehr gute zu bezeichnen ist.

Bei der Vertretertagung am Nachmittag erhielt der Geschäftsführer Menzel den Jahresbericht, der in allen Teilen erfreut ließ, daß im Laufe des Berichtsjahrs in dem Geschäftsstellenbezirk, ganz besonders durch Abhaltung des 3. ordentlichen

### Bundestag in Mannheim

und der Wahlen der Vertreterkollekte zur Angestelltenvertretung, an denen der D.W.B. erstmals sich offiziell bestätigte, große Aufgaben zu erfüllen waren. Mit großer Beifriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß im Laufe des Berichtsjahrs 150 neue Mitglieder sich dem D.W.B. angellossen haben, wodurch der Mitgliederstand eine Steigerung von 11 Prog. erfahren hat. Der Beirat zählt heute schon 84 Ortsgruppen und Bezirkvereine und erfreut sich freis eines weiteren Aufstiegs. Die ausgedehnten Unternehmungen haben eine beachtliche Höhe erreicht, wovon 51 Prozent auf Hinterbliebenen- und Krankenunterstützung entfallen.

Herr Büchlein aus Worms, Mitglied des Hauptvorstandes des D.W.B., würdigte in seinem Schlußwort die großen Leistungen im Bezirk und bestätigte den unerschöpflichen Aufstieg des Deutschen Werkmeister-Bundes. Der D.W.B. bekennt sich mit Stolz zur christlich-nationalen Weltanschauung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle christlich-national gebliebenen Werkmeister recht bald den Weg zu dem Deutschen Werkmeister-Bund finden werden.

### Bundesfest der evangel. Junglingsvereine der Pfalz

Zum Bundesfest der evangelischen Junglingsvereine der Pfalz waren aus allen Gegenden der Pfalz und von Mannheim die Feiertage nach Neustadt a. d. S. geflossen. Mit Vorfreude kam die Jugend ins Landesmissionshaus. Schon bei der Morgenwacht hatte sich eine stattliche Schar im großen Saale eingefunden. Stolzmillionar Wendel-Seyer sprach von der Frei und Feste, die unserer Jugend droht und von der sie zu Gott flüchten soll. Beim Festgottesdienst in der Stiftskirche degradierte Pfarrer Oberlinger aus Neustadt die Feiertagsgemeinde. Pfarrer Kornacker, der Bundesvorstand der Jungmännervereine im jenseitigen Bayern, hielt die Festrede über das Wort: "Dieser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." Darauf folgten Ansprüche von Bundessekretär Kubale und Pfarrer Eßelborn. Die Feier war belebt durch Chorgesänge und Poetenemult. Im Landesmissionshaus fand um 5 Uhr nachmittags eine Nachfeier statt, in der Pfarrer Kornacker aus der Jungmännerarbeit im jenseitigen Bayern berichtete.

### FleckFips Fleckenwassen

brennt nicht hinterläßt keine Ränder

50485

für alle Sylieder und Militärlazarette der verschiedenen Böller, welche jeden Ort, wo sie wehrt, zu einer unvergleichlichen Freizeit mache, bedurfte es noch einer zweiten, einer Diplomatischen Konferenz", deren Einberufung gleichzeitig beschlossen wurde. Letztere durfte nicht von privater Seite ausgehen; anstelle des Generalkonsulats übernahm deshalb der Schweizer Bundesrat die formelle Einladung an alle dafür in Betracht kommenden Staaten, die neuerlich vollständig an dem anberaumten Termine, dem 8. August des folgenden Jahres (1888), durch ihre Bevollmächtigten in Genf vertreten waren. Die Verhandlungen dauerten 17 Tage, und am 22. August wurde die "Generalkonvention" unterzeichnet, eine der legendären Beiträge der Weltgeschichte.

Henry Dunant stand auf dem Gipfel seines Alters. Noch wie vor sehr lebhaft für die Verwirklichung seiner Ideale, nicht nur seine ganze Kraft, auch sein Vermögen ein. Enttäuschungen blieben nicht aus. Reid und Körnigk, ja sogar Verleumdungen hielten sich an seine Herzen, bis er ganzlich verarmte und in Vergessenheit geriet. Erstreckt in es, in seinen Denkwürdigkeiten folgende Stellen zu lesen: "Verleumder haben wohl gesagt, er hat sich für einen Helden gehalten, weil er in Solferino gewesen ist und jenes Ruhm geschrieben hat. Nicht im geringsten! Nie war eine Vermutung falscher. Ich bin vielmehr stets von der Wahrheit des Ausspruchs überzeugt gewesen, daß Gott oft die schwachen, gewöhnlichen und sogar verachteten Dinge in der Welt wählt, damit niemand sich des Guten rühme, das zu vollbringen ihm beliebtest war. Es war dies ein grokes Glück für mich, wegen des qualvollen Kummer und der freudlosen Schicksalsfälle, die ich später zu erdenkten hatte, und die über ein Vierteljahrhundert dauerten. Aber was liegt einem an den Lobeserhebungen der Welt, wenn man der Jünger eines Meisters ist, dessen Geschichte, dessen ganzes Leben eine einzige grobe Schmach gewesen ist!..."

Im Jahre 1888 wagte Henry Dunant sich nach dem lieblichen Kurort Baden im Schweizer Kanton Aargau zurück — ein halb Verlassener und Verlassener — „der ein Werk schuf, das selbst unerhörlich auch seinem Schöpfer den Preis der Unvergänglichkeit auf die Stirne drückte.“ So schrieb im Jahre 1896 der berühmte Schweizer Jurist Georg Baumberger in „Leben Land und Meer“, nachdem er ihn in seiner Kindheit besucht hatte. Er wohnte damals schon in dem beschleierten Bezirksoffiziershaus, wo er am 30. Oktober 1910 sonst entschlief. Von Samaritergeschäftsleuten der Schweiz und aus Südniedersachsen wurde seine sterbliche Hülle nach Zürich überführt, dort in der Stille eingeäschert und im Columbarium des Friedhofes beigesetzt.

A. M.

**Briefmarken-Allerlei**

Von Germanitus

Wenn der Winter vorbei ist, beginnt die Saison des Flugpostamlers. Eingeleitet wird sie in diesem Jahre durch die Eröffnung des Flugpostdienstes Frankreich-Südamerika und umgekehrt. Die erste Flugpost von Argentinien wurde am 29. Februar abgeführt und langsam auf europäischem Boden am 1. März in Toulouse an. Die Strecke von 9550 Km wird in mehreren Etappen geflogen und die Ocean-Strecke, rund ein Viertel der Gesamtstrecke, wird vorläufig durch umgebauten Torpedoboots überwunden. Auf dem Wegeweg ging die erste Post am 1. März aus Frankreich ab. Die Strecke wird nun wöchentlich einmal beflogen, so dass diese Luftpoststrecke bald keine Seltenheiten mehr sein werden.

Argentinien hat nun auch eigene Flugpostmarken herausgegeben. Es sind bisher 7 Werte in Europa angelangt, aber die Berichte von drüben sagen, das noch weitere 11 zu erwarten sind. Wer also da den ganzen Satz kaufen will, muss viel in den Beutel greifen.

Brasilien hat, wahrscheinlich angestellt von dem Flugpostmarkensteller in Mittel- und Südamerika, weitere Dienstmarken für seinen Flugzeugdienst überdrückt. Diesmal sind es Marken der Ausgabe 1918, die den Aufdruck SERVICIO AEREO erhalten haben. Bei dieser Gelegenheit hat man den Nennwert entsprechend aufgewertet.

Lindbergh, der ja durch Markenaufgaben rechtlich gebürtig ist, ist auch wieder von neuem für den Luftpostammler in Erscheinung getreten. Als er von seinem Mittelamerikaflug heimkehrte, flog er ebenselbst seine alte Poststrecke Chicago - St. Louis und zurück, die er vor seinem Flug Amerika-Europa häufig beflogen hatte. Er nahm dabei Post mit, die besondere Abstempelungen erhält: "Lindbergh steigt wieder Flugpost". Diese Idee erscheint ziemlich absurd, aber es ist. Der europäische Flugpostammler wird darauf verzichten können.

In Europa liegt bisher erst eine neue Flugpostmarke vor. Es ist eine 50 Pf. Marke, der weitere Werte bald folgen werden. Nunmehr, das zwar noch keine Flugpost hat, schreibt auch schon Preise aus für die besten Entwürfe für Flugpostmarken. Da können dieses Jahr noch allerlei Flugpostneuheiten kommen!

Von neuen deutschen Bildpostkarten kann berichtet werden, dass vier Nürnberger Dürer-Jahrs-Karten erschienen sind. Sie stehen von den bisherigen Bildpostkarten sehr vorteilhaft ab. Das einseitige Bild ist größer als bisher. Die deutsche Postverwaltung will es aber nicht bei den Bildkarten bewenden lassen, sie will auch neue Marken bringen. Die 8 Pf. mit Beethovens Bild und die 15 Pf. mit Rants Bild werden verschwinden. Dafür wird es vom 1. Juni an eine 8-Pf.-Marke mit dem Bilde des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert geben. Eine 15-Pf.-Marke wird Hindenburgs Bild tragen. Auch die Reihe der Dienstmarken neuer Zeichnung wird erweitert. Eine 10-Pf.-Marke löst die Stephan-Marke an 8 Pf. mit Heubrecht Dienstmotiv ab.

Auf unbestimmte Dauer ist der Verkauf der Hindenburg-Marken verlängert, ein Zeichen, dass der Absatz hauptsächlich von allen Sammlern ja längst erfasst ist, das daran lediglich der hohe Aufschlag Schuld trägt. Die Post und die deutsche Postilie sind lange vorher entsprechend gewarnt, es half aber nichts. Nur den Herbst werden Wappensammlermarken vorbereitet, und auch wieder mit 100% Aufschlag. Vernt man denn nie aus den Fehlern?

**Aus dem Lande**

## Sommerzug in Karlsruhe

Karlsruhe, 6. Mai. Bei herrlichstem Sonnenwetter fand gestern nachmittag unter Beteiligung von über 2000 fröhlichen, mit Sommersieden ausgerüsteten Kindern der Sommertagszug statt, der einen schönen Berlin nahm. Der Zug wurde in der Hauptstraße, was die gärtnerische Ausschmückung anbelangt, vom städtischen Gartenamt und auch vom Gartendienst- und Blumengeschäftshändlerverband betrieben. Sehr hübsche Gruppen waren zu bemerkern, darunter eine Männer-, Konditoren- und Mezzengeruppe. Der Höhepunkt des Zuges bildete der prächtig geschmückte Zug mit der Maienkrönung. Amel Wagen, die den Zug eröffneten, versinnbildlichten den Sommer und den Winter. Auch Vertreter der Stadtverwaltung hatten sich am Zug beteiligt.

## Baden-Badener Tanz-Turnier

rr. Baden-Baden, 6. Mai. Das diesjährige Turnier um die Frühjahrsmeisterschaft von Baden-Baden unter Aufsicht des Kreisverbandes zur Pflege des Gesellschaftssinns mit dem Titel in Berlin, das im großen Rahmen des Kurhauses stattfand, zeigte eine große Anzahl von Bewerbern und hatte zugleich ein außerordentlich zahlreiches Ausmauerpublikum angelockt. Das Turnier gestaltete sich sehr interessant und botte nach dem Spruch des obersten Schiedsrichters folgendes Ergebnis:

Als Siegerpaare wurden bezeichnet: 1. Klasse: 1. Herr Deetz - Ir. Silberborth (Schwarzweissklub Karlsruhe); 2. Herr Bauer - Ir. Hartmann (Schwarzweissklub Stuttgart); 3. Herr Kroner - Frau Bagenbach (Bottouklub Düsseldorf). 2. Klasse: 1. Herr Peterhorn-Wiedba - Ir. Kühl (Blauorangeclub Berlin); 2. Herr Reinhardt - Ir. Mönn (Schwarzweissklub Karlsruhe); 3. Ir. n. Andrian-Werburg - Ir. n. Ulmann (Gelbwärtigclub München). 3. Klasse: 1. Herr Kloster-Herrlich 2 (Schwarzweissklub Berlin); 2. Herr Peterhorn-Giers - Ir. Kühl (Blauorangeclub Berlin); 3. Herr Kienz - Ir. von Ebrachoff (Schwarzweissklub Karlsruhe). Senioren - Klasse: 1. Herr Staatssekretär Dr. Euler - Ir. Schidell (Motorclub Bad Nauheim); 2. Herr Dr. Buhmann - Ir. von Hochwörther (Baden-Baden). Sonder-Klasse: 1. Herr Gründer - Ir. Löben (Edenclub Dresden); 2. Herr Tannenberg - Ir. Röder (Motorclub Frankfurt a. M.); 3. Herr Dr. Neuroth - Ir. Koeppel (Gelbwärtigclub München).

\* Schmelzingen, 7. Mai. In der Fabrik-Gärtnerei M. Bäsermann u. Sohn A. G. wurden heute die ersten reifen Erdbeeren im freien Land geerntet.

## Die Unwetterschäden im Spessart

Tauberbischofsheim, 6. Mai. Erst jetzt lässt sich der große Schaden übersehen, den das Unwetter am vergangenen Sonntag im Spessart angerichtet hat. Besonders gross ist der Schaden in den Waldungen, wo grosse, starke Bäume wie ein Streichholz geknickt wurden. Aber auch die Obstbäume an den Wäldchen und im freien Felde wurden erheblich mitgenommen. Ein Wirtschafturm scheint besonders verheerend im Park Unterlehenbach gebaut zu haben, wo zahlreiche Bäume und Bäume umgestürzt wurden. Auch in Mespelbrunn ist der Waldschaden gross; in Neudorf wurden einige Bäume abgedellt, ebenso stürzten dort Kamine ein. In Hösbach wurde der Sturm derart stark, dass Grabsteine umgestürzt. Zu Vöhr trug der Sturm einige Eisenbahnwagen mehrere Hundert Meter weit gegen die Station Rothenfels zu. Auch die elektrischen Leitungen wurden zerstört. Der Hagelschaden ist noch nicht übersehbar.

## Große Müllenschwärme auf dem Bodensee

× Brem Bodensee, 6. Mai. An der Bodenseegemeinde Wasserburg kann man zurzeit einen wahren Müllüberfall beobachten. Millionen kleine, dunklesfarbige Rücken halten seit mehreren Tagen den Friedhof, die äußeren Wände der Kirche und den Turm besetzt. Alle Grabsteine, Friedhofsmauern und Grabkreuze sind förmlich überstellt. Seitwärts kommen die Müllen bis auf den Erdboden herunter. Dabei entstand am Mittwoch eine formidabile Anziehungsmauer, sodass der Weg zum Schulhaus kaum begehbar war. Der gewaltige Müllenschwarm wurde von den Bürgern auch auf dem Bodensee beobachtet. Dort bildeten sie breite, nebeneinander liegende Ströme schwimmender Müllen.

— Tedenheim, 8. Mai. Wiederum brachte der Tod in eine hübsche, angesehene Familie tiefe Trauer. Der 81jährige, noch sehr ruhige Landwirt P. Heidenreich machte in einem Anfall geistiger Unnachttung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Dem am vorjährigen Himmelfahrtstag tödlich verunglückten Baar-Gärtner-Walter wurde jüngst von den Angehörigen an der gemeinsamen Ruhestätte auf unserem Friedhof ein Grabmal gesetzt, das als Kunstwerk bezeichnet werden darf, und eine grobe Anziehung auf die Friedhofsbesucher ausübt.

Tr. Ladenburg, 6. Mai. Mit allgemeinem Bedauern wird die Nachricht von der Verleihung des Leichenlehrers A. Stärk mit Wirkung ab 1. Mai von der Realschule Ladenburg nach Weinheim ans Realgymnasium aufgenommen. Stärk gehörte seit 12 Jahren dem Lehrkörper unserer Schule an und bewährte sich in dieser Zeit als leidenschaftlich hochbegabter Pädagoge, der der Jugend durch seinen lehrreichen Leidenschaftsgeist eine neue Welt der Form, Farbe und des Rhythmus erschlossen hat. Er erfreute sich großer Beliebtheit und wurde in unserer Gemeinde nicht nur als Lehrer, vielmehr auch als begabter Künstler geschätzt. Sein Nachfolger ist Leichenlehrerkandidat Wilhelm Sauter, der vom Realgymnasium Weinheim unter Ernennung zum Leichenlehrer an unsere Schule kommt.

□ Weinheim, 6. Mai. Der Bau Südwürttembergland des Bundes der Astenlämper (Orientverein) hielt heute Nachmittag im Waldschloss im Gorzheimer Tal seine Bauausstellung ab. Abordnungen dagegen waren aus Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Darmstadt, Weinheim, Pforzheim, Karlsruhe und Stuttgart erschienen. Orientgründer Dr. Ing. Karl Klinghardt-Frankfurt hielt einen Vortrag über die Lage des Orients. Der Verbandsvorsteher Max Käufmann in Weinheim gab bekannt, dass die allgemeine deutsche Tagung des Bundes der Astenlämper Ende Juni in Köln stattfindet.

□ Weinheim, 6. Mai. Anlässlich der 30jährigen Gründungsfeier des Vereins Württembergia Weinheim traf heute vormittag mittels Sonderzügen die Gesellschafts-Schwestern mit über 300 Personen ein, um an der Bannerversammlung teilzunehmen. Auf dem Marktplatz stand eine Kugelwurfschießerei für das Schwabenfest statt, wobei Regierungsrat Eitel-Fitzgerald für den derselben Empfang dankte. Abends fand zu Ehren der Gäste eine Beleuchtung beider Burgen statt.

□ Sulzbach bei Weinheim, 7. Mai. Der 81jährige Invalid Ignaz Knapp begeht heute mit seiner 80jährigen Ehefrau Maria geb. Döderlein im Kreise von Freunden und Verwandten die diamantene Hochzeit. Aus diesem Anlaufe überredete Bürgermeister Hartmann dem Jubelpaare ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten und einen Gutschein von 100 Mark. Fabrikarbeiter Richard Brendenberger überreichte dem kreislichen Jubilar, der 48 Jahre lang bei den Lederwerken Brendenberger in Weinheim als Schreiner gearbeitet hatte, ein ansehnliches Geschenk.

\* Mössach, 4. Mai. Am Donnerstag erfolgte unter großer Beteiligung von Nah und Fern die Beisetzung des 7. Bürgermeisters und Bezirksrats Wilhelm Eiermann von Oberseiffenbach. Eiermann war eine weit über den Ort seiner Tätigkeit hinaus bekannte Persönlichkeit und seit 1918 bis zu seinem Tode Bürgermeister. Seit 1919 gehörte er auch dem Bezirksratsskollegium an. Unter den auswärtigen Trauergästen bemerkte man u. a. die Bürgermeister von Seefeld und das geliebte Bezirksratsskollegium. Nach dem feierlichen midmatale Regierungsrat Schmitt vom Bezirksoffizial Mössach dem Verdöhnlichen einen warmen Nachruf. Einladung, wie der Verstorbenen gewesen sei, habe er dennoch stets gewünscht, was er wollte; auch sei er ein Mann gewesen, der aufrecht durchs Leben gegangen ist, dem dieshalb auch der Erfolg und die Anerkennung nicht hätten verlaufen bleiben können. Die Errichtung einer Wasserentzugsanlage sei seine letzte Tat gewesen. Der Kranzniederlegung, die im Auftrag des Bezirksrats erfolgte, schlossen sich zahlreiche andere an, so durch die Bürgermeistervereinigung, dem Stiftungsrat der Rath. Gemeinde, die politische Gemeinde, die Lehrerschaft u. m. Die große Anteilnahme an der Trauerfeier durch die Ortsbewohner bewies, welche grosse Verlängerung der Verstorbenen in allen Kreisen der Bevölkerung genoss.

L. Destringen, 7. Mai. Der Gesangverein "Kroßfinn" Destringen hielt am gestrigen Sonntag anlässlich seines 55jährigen Bestehens ein großes Preisfestival ab. Die beliebte Tagesleistung erzielten der Gesangverein "Männerquartett Baiertal" und "Eintracht" Destringen mit je 224,5 Punkten.

**Aus den Rundfunk-Programmen**

## Mittwoch, 9. Mai

## Deutsche Sender:

Berlin (Welle 495,0), Königswinterhausen (Welle 1250) 19.30 Uhr: Der Troubadour, Oper von G. Verdi. Bremen (Welle 222,0) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert. Frankfurt (Welle 495,0) 16.30 Uhr: Konzert, anschließend von E. Beier. Hamburg (Welle 504,7) 20.30 Uhr: Hannover: Kommermusik. Königsberg (Welle 308,0) 21 Uhr: 4 Jahre Rundfunk, Geschichte von E. Beier. Langenbeck (Welle 408,0) Düsseldorf: 20.15 Uhr: Geburtstag am See. Berlin (Welle 205,0) 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Stuttgart (Welle 320,0) 20.15 Uhr: Weimardauer, v. Künzinger, anschließend Dörfel: Das Fest der Handwerker, dann Tanzfunk.

## Ausländische Sender:

Daventry (Welle 401,0) 20.30 Uhr: Konzert. Daventry (Welle 1004,0) 19.45 Uhr: Konzert britischer Musik. 21.30 Uhr: Unsere Freunde. Mailand (Welle 326,0) 21 Uhr: Konzert leichter Musik. 22.30 Uhr: Tanzfunk. Paris (Welle 1760) 20.30 Uhr: Konzert. Wien (Welle 447,0) 20.45 Uhr: Konzert. Wien (Welle 517,0) 20.30 Uhr: Rhythm-Ambros, anschließend Konzert. Berlin (Welle 388,0) 20.15 Uhr: Klostrosch. Faust nach der Mu. 21.30 Uhr: Konzert. Bern (W. 411) 20.30 Uhr: Basel: Der Heilige Dogger, 21.30 Uhr: Basel: Orchesterfestival.

**Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott**

Marktplatz 6, 2, 5 — Tel. 26547

Al's der Accumulator, Al's die Akkumulatoren? Unter Voltmeter mit zwei Maßbereichen 6/120 V. gibt Ihnen sofort Aufklärung. Preis nur 6,50,-. Dieses kleine Instrument ist zum Prüfen Ihrer Anlage unentbehrlich.

**Aus der Pfalz**

## Zwei Tote im Eschbachweiler

\* Grünstadt, 7. Mai. Am Samstag nachmittag wurden aus dem Eschbachweiler zwei neue Opfer, der 81jährige Schlosser Otto Gläser und das 19jährige Dienstmädchen Helene Schmidt, gezogen. Seit Donnerstag abend waren die beiden jungen Leute verschwunden. Die beiden jungen Menschen, die den Tod gemeinsam suchten, hatten sich zusammengebunden und waren so in ihr kühles Grab gesiegt. So wurden sie aus dem Wasser gezogen. Wahrscheinlich handelt es sich um Suizidmorde. Diese Tragödie hatte noch einen Unfall zur Folge. Der 19jährige Schüler Heinrich Wolf, ein Verwandter des Otto Gläser, wollte am Samstag nachmittag die Trauerkunde von dem Auftinden der beiden Leichen ins Elternhaus bringen und kam mit dem Rad von Sausenheim in ziemlich schnellem Tempo gefahren. An der Ecke des Bezirksstrassenhauses brach plötzlich die Kette des Fahrrades und Wolf stürzte so unglücklich, dass er bewusstlos liegen blieb. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Hier stellte man eine Brüderverletzung fest.

## In den Zweibrüder Zwischensaßen

\* Zweibrücken, 7. Mai. Der Zwischenfall von Zweibrücken, der Ende vorletztes Jahres die Gefährlichkeit lebhaft erreichte, und bei dem befannlich das dortiae Bißmarck-Denkmal von Beschwörungsanwältinnen belästelt und sonstiges Geschäftsausübung verübt worden waren, hat nunmehr, wie von autoritärer Stelle bestätigt wird, seine Erledigung gefunden. Die Täter, etwa 20 framäßliche Offiziere, wurden teils strafverteilt, teils in die Kolonien abkommandiert. Noch nicht ermittelt sind die Täter, die in der Nacht auf 1. Mai die framäßische Trifolire im Offizierskino herunterträllerten und am Bißmarck-Denkmal niedersetzten. Die eisernen und umfassenden Ermittlungen sind bisher ohne Erfolg gewesen.

**Nachbargebiete**

## Die Darmstädter Gastwirtschaftsmesse

\* Darmstadt, 6. Mai. Gestern mittag wurde hier die Erste Südwestdeutsche Gastwirtschaftsmesse in Anwesenheit des Staatspräsidenten Adelung, sowie vieler Staatsräder und höchlicher Vertreter in der Großen Festhalle eröffnet. Im Namen der Regierung beglückte der Wirtschaftsminister Korell die Ausstellung und versprach, in Hessen bezüglich der Getränkesteuer und der Polizeistunde den Interessen des Gewerbes entgegenzukommen. Nach Begrüßungsworten des Darmstädter Gastwirtvereinstandes Schmitz, des Rhein-Main-Gastwirtverbandes und des Oberbürgermeisters Dr. Möllering erklärte der Staatspräsident die Ausstellung für eröffnet.

\* Frankfurt a. M., 7. Mai. In einer Wohnung der Alte Gasse goss eine junge Verkäuferin in eine brennende Spirituslampe Spiritus nach. Dabei explodierte die Lampe, wobei der gesamte Inhalt sich brennend über das junge Mädchen und dessen anwesende Freundin ergoss. Die Verkäuferin erlitt so furchtbare Brandwunden, dass sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Das andere junge Mädchen kam mit leichteren Brandwunden davon.

\* Mainz, 6. Mai. Die Familie des Landwirtes Hofmeister in Gau-Bischofsheim verwahrte in einem kleinen Saal im Fachwerk. Gestern nachmittag setzte das Kleinkind in die Hände eines vierjährigen Kindes, das seinem einjährigen Schwesterchen daraus zu trinken aß. Mit schweren Verbrennungen im Mund und Hals wurde das Kind später ins Krankenhaus gebracht. Es ist fraglich, ob das Kind dem Leben erhalten werden kann.

*Mann auf dir wohn' ließt' Null zu Jahr zu grün,*

oder wenn die Kopfhaut juckt und Schuppenbildung eintritt,  
ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haarkur zu denken.  
Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges Haarpflegemittel:

**Birken-Wasser**

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhindert, der Haarwuchs wird kräftig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, duftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden!

Beglückte Anerkennung von Ärzten und Leuten. — Seit 40 Jahren bewährt. Preis: RM. 2,20 und 3,75. ½ Liter 6,- 1 Liter 10,50,-



# Ein Blick über die Welt

## Ein Menschenleben

Vor, wo sich über das gläserne Meer, nahe Karthago, auf roten Sandfelsen einst die hängenden Gärten des Hamilcar erhoben, leuchtet heute aus grünen Palmen ein prächtiges Landhaus in weißem Marmor. Altenbalos findet man in seinem Garten die Reste punischer und römischer Relikte, Säulenstümpfe aus rosigem Stein und korinthische Kapitelle, auch hier und da einen antiken Torso aufgestellt. Der Park wächst wild, die Fenster und Türen sind verschlossen, versteckt. Kein Zeichen menschlichen Lebens ringsum. Steigt man die Straße, eine alte römische Heerstraße, am Haus vorbei zum phönizischen Strand hinab, so sieht man verfallene römische Brunnen, auf der Anhöhe einen Tempel der Minerai. Neben dem Landhaus erheben sich vom Regen sein ausgemachtes Sandpyramiden, die der Landschaft ein eigenartig gesetztes, ich möchte sagen futuristisches oder vorgestuftes Aussehen verleihen — Troststein, der in umgekehrter Richtung, gegen das Weltall, in den Himmel hineinsichtet, aus dem Schoß der Erde. Das Landhaus selbst ist in modernem Stil erbaut und zeigt in Form und Bauart Geschmack und Reichtum. Oft habe ich mich gefragt, wie in diese große Einigkeit ein so stattliches Haus geraten sei, so fern dem Leben der Stadt. Die Geschichte seiner Gründung, die ich inzwischen erfahren konnte, berührte bereits wie eine Legende, obwohl erst wenige Jahre seither verstrichen sind:

In Indochina lebte nach der „Athen, Wests, Ost“ ein kleiner französischer Bahnbeamter. Er führte ein beschäftigtes Dasein, wie es einem niedern Bahnangestellten mit geringem Gehalt zu führen möglich ist. Der junge Mann hatte eine schöne Stimme und veranlagte sich Bläser zu sein, er erschallte zu lassen, zu seiner eigenen Freude und zum Vergnügen der andern. Eines Tages kam eine Pariser Operntruppe auf Gastspiel durch den kleinen indochinesischen Ort. Aufstall vernahm der Leiter der Truppe die Stimme des Bahnbeamten und „entdeckte sie“, wie man zu sagen pflegt. Der Beamte konnte ein zweiter Caruso werden. Die Operntruppe nahm

den Mann mit nach Paris, und in kurzer Zeit wurde der junge Sänger, der ehemalige Eisenbahnbeamte und Weichensteller berühmt und verdiente sich ein sehr stattliches Vermögen in der Spanne von nur drei Jahren. Aber die Frau von Paris und das Spiel verdorben den Mann; in nochkürzerer Zeit als er seinen Reichtum erworben hatte, verlor er ihn und zog sich mit dem letzten, noch immer beträchtlichen Rest nach Tunis zurück in die unmittelbare Nähe des alten Karthagos. Hier, bei den einstigen Gärten des Hamilcar, erbaute er sein Haus, eben jene Villa an der alten römischen Heerstraße. Der Mann hatte viel gelesen und ein großes Interesse an der alten Geschichte von Karthago. Er ließ bedeutende Grabungen machen, entdeckte einen römischen Tempel und mehrere punisch-römische Brunnenanlagen. Aus dem Weinenkeller und Opernlänger war ein gelehrter Vorleser geworden. Da die Ausgrabungen einen beträchtlichen Teil seines reichen Vermögens verschlungen, ohne Späne zu entholzen, war der Vorleser bald gezwungen, sie einzutun; aber da stand er in alten Geschichtsbüchern, daß es in den Gärten des Hamilcar noch eine versteckte Bühne geben müsse, in der die Karthager vor Übergabe ihrer Stadt an die Römer all ihr Geld und alle ihre Schätze verborgen hätten. Der Mann, überzeugt, Bühne und Schatz zu finden, setzte sein ganzes noch übriggebliebenes Vermögen ein, um wieder zu graben und zu suchen — die Bühne, sonst nichts. Er hatte kein Geld verbraucht und mußte bald vor seinen Gläubigern flüchten. Sein Haus wurde versteigert, ebenso seine Sammlungen. Niemand wußte, wo der Verleger sich verborgen halten könnte. Darüber verlor die Zeit, und niemand sprach bald mehr von der Geschichte. Eines Tages fanden andre Vorleser gerade unter der großen Kuppel von Karthago eine alte römische Bühne und auf ihrem Grund die Reliefe des Mannes, der französischer Bahnbeamter in Indochina, Opernsänger in Paris und Millionär gewesen und hier endlich als armer Mann verhungert war.

### Deutschland

#### Affenjagd im Frankfurter Zoo

Der prachtvolle Sommertag am Sonntag brachte dem Frankfurter Zoo einen Massenbesuch, der seltsame einen Rekord darstellte. — Vor den Käfigen der besonderen Schauküste, wie im Menschenaffenhaus, und vor den Zwingeren der teils hungrigen Elefanten stauten sich die Massen, buntete sich auch das Aquarium, um das vier Meter lange Dickektodil mit gebührender Hochachtung zu bestaunen. Aus Anlaß dieses Massenbelaus veranstaltete der Zoo eine ganz besondere Sensation, die zwar ungewollt, aber gerade beschafft von besonderem Reiz gewesen ist.

Gegen 10 Uhr vormittags war ein Wärter beschäftigt, einen Affenkäfig zu reinigen und mußte zu diesem Zweck die Fäsigüre einen Spalt öffnen. Die Inläufen, einige Rauchmägen hatten anscheinend das Bedürfnis, einmal Frühlingslust zu schöpfen, und rissen aus. Den Bemühungen des Personals gelang es, drei der Ausreißer wieder in den Käfig zu jagen, lediglich eine kleine Mangabe folgte nicht und entkam teils zum Amusement teils zum Schrecken der Anwesenden durch die aufstöhnende Tür des Affenhauses ins Freie. Da das Tier sofort auf die Bäume kletterte und durch das Schreien der Besucher verängstigt wurde, konnte es nicht eingefangen werden. Der Wärter kehrte, nachdem er den Zoo verlassen hatte, dem in der Nähe gelegenen katholischen Orden der barfüßigen Brüder im „Agemer“ einen Freundlichkeitsschluß ab und kletterte auf das Hausdach, von wo er zum Gaudium der zahlreichen Besucher nicht heruntergelöst werden konnte. Er verschwand dann stadtinnwärts. — Es ist anzunehmen, daß das Tier sich in der Freiheit durchaus nicht allzu wohl fühlt, und entweder freimüdig in den Zoo zurückkehrt, oder sich irgendwo ängstlich versteckt und von Privatleuten ohne große Schwierigkeit gefangen werden kann.

O. Sch.

#### Auf der Rattenjagd verunglückt

Um eine Matze anzurütteln, schlütteten zwei Bewohner eines Hauses in der Altstadt von Magdeburg Karbid in das Boot, gossen Wasser nach und zündeten das entzündende Gas an. Eine starke Explosion war die Folge; das Boot wurde des Erdgeschosses wurde herabgedrückt und der Wasserboden herausgerissen. Der eine der Beteiligten erlitt an den Augen schwere Verletzungen, während der andere mit leichteren Verletzungen davon kam.

#### Eine eigenartige Liebhaberei

Die Liebhaberei für die zweite Wagenklasse ist einer 42 Jahre alten Löwin Erna J. aus Berlin-Westend verhängnisvoll geworden. Aus Sparhaftigkeit löste sie sich immer nur eine Fahrkarte für die dritte Klasse, fuhr aber stets in der zweiten. So oft sie erlaubt wurde, gab sie den Namen ihrer Freundin an. Diese felsam dann eine Strafverfügung über 3 A und hatte viele Scherereien, bis die Sache klargestellt war. So erging es einer Freundin nach der anderen, ohne daß man wußte, wer den Unfang trieb. Gestern wurde die Löwin wieder erwacht, jetzt aber mit Rückhalt auf den wiederholten Betrug und die vielen Schwindelteilen festgenommen.

### Frankreich

#### Ein warmer trockener Sommer?

Ein französischer Wetterprophet, der Abbé Gabriel, der in seinem Vaterlande im Widerspruch zu dem bekannten Sprichwort ein sehr großes Vertrauen genießt, prophezeit einen warmen und trockenen Sommer. Er hat im vorigen Jahre einen regnerischen Sommer vorausgesagt und damit recht behalten. Er gründet seine Prophesie in der Hauptfazette auf die Tatsache, daß der vorige Sommer genau mit dem des Jahres 1855 übereinstimmte. Daraus folgert er, daß unter der Bezeichnung gleichartiger Wetterperioden der diesjährige Sommer genau dem des Jahres 1855 gleichen, d. h. warm und trocken sein wird. Nach seiner Voraußberechnung wird die Sommertemperatur sich über die Monate Juni, Juli und August verteilen und es wird dann ein früher Herbst folgen. Im vorigen Jahre empfahl der Abbé den Ferientreibenden den Süden aufzusuchen. In diesem Jahre gibt er den Rat, die französischen Bäder am Kanal und an der Nordküste zu wählen. Die Grundlage dieser Wetterprophesie scheint und nicht sehr zuverlässig zu sein. Wir wollen aber hoffen, daß die Voransage sich bewahrheitet.

### Holland

#### Ausdehnung der Moorbrände in Holland

In dem von den Moorbränden heimgesuchten östlichen Gebiet der Provinz Drenthe ist keine wesentliche Rendung eingetreten. An einigen Stellen hat die Gefahr noch gelassen, während an anderen Stellen die Brandherde sich weiter ausgedehnt haben. Der Windrichtung folgend, hat sich das Feuer hauptsächlich in südwestlicher Richtung fortgespannt. In den am meisten bedrohten Ortschaften sind große Dampf- und Motortrucks aus den Städten Amsterdam, Haarlem, Rotterdam, Utrecht und Groningen eingesetzt.

### England

#### Die englische Sittenspolizei im Hyde-Park

Das Londoner Polizeiericht verhandelte in den letzten Tagen über einen Fall, der in ganz England große Aufsehen erregte. Der 57jährige anglische Kindermann Sir Leo Monks und eine 22jährige Freundin seiner Familie, Miss Irene Savage, waren angeklagt, durch ihr Verhalten im Hyde-Park, dem größten öffentlichen Park Londons, öffentliches Aufsehen erregt zu haben. Zwei Londoner Sittenspolizisten, die Park in Rücksichtnahmen durchstreiften, hatten die beiden am Abend des 28. April auf einer Bank beobachtet und zur Feststellung ihrer Personalien auf die nächste Polizeistation abgeführt. Sowohl Sir Leo Monks wie seine Begleiterin bestreiteten vor dem Gericht jede Schuld. Die Befriedungsmaut machte darauf aufmerksam, daß die beiden Polizisten einen unbekanntigen Menschen, der in der Nähe saßen, trotz der Auflösung der Sittenspolizisten nicht feststellten. Sämtliche verunmöglichen Neugier sahen über die beiden Angestellten nur das Günstigte an, so auch die Frau Sir Leo Monks, die ihrer Hochzeitsabende für die Begleiterin ihres Mannes Ausdruck gab. Der Richter brach die Beweisaufnahme vor der Vermessung von Miss Savage ab, indem er erklärte, daß Gehörte genauso lädt und er wolle der Angeklagten ein verhältnismäßiges Verbot erlassen. Er verwarf die Auslastung der beiden Polizisten, sprach die Angestellten frei und willigte ihnen einen Kostenersatz in der Höhe von 200 Mark zu. Er lobte besonders, daß die Polizistin nicht verjagt habe, sich das Neuanfang eines Unbekannten zu sichern. Es ist in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, daß stadtbekannte Persönlichkeiten auf Grund von polizeilichen Anzeigen wegen ähnlicher Anschuldungen vor Gericht verhört worden sind. Die Londoner Preise äußerten ihrer Genauigkeit Ausdruck, daß dieses System diesmal eine Niederlage erlitten hat.

### Australien

#### Der Rekord der langsamsten Nachrichtenübermittlung

Hoch oben in der Beiringstraße, zwischen Sibyllen und Alka, liegt eine kleine, völlig einfache Insel, die politisch zu Aukland gehört, an deren Küsten sich aber nur alle seltenen Jubiläen einmal ein Schiff verzerrt. Vor einigen Tagen lief dort zum ersten Mal seit fünfzehn Jahren wieder einmal ein Dampfer die Küste der kleinen Insel an, und auf diese Weise erfuhren die Bewohner dieses Islands an ihrem Erstaunen, daß der Jahre ein Weltkrieg getötet hätte. Jedenfalls bestätigte es und Aukland eine Sowjet-Republik geworden war.

### Rumänien

#### Sieben Kinder vom Hagel getötet

Ein schwerer Hagelsturm ging am 1. Mai über der Stadt Cluj nieder. Die Bevölkerung, die den 1. Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Kreis überrascht. Sieben Kinder wurden von Hagelkugeln, die die Kirche von Hüttner-Eckmann hatten, erschlagen und zahlreiche Personen wurden verletzt.

### Polen

Sieben Kinder bei einem Gutsbrande ums Leben gekommen

In der ehemaligen Provinz Westpreußen im Kreise Löbau brannten auf dem Gute Pomierske das Wohngebäude und mehrere Wirtschaftshäuser nieder, wobei sieben Kinder in den Flammen umkamen. Die Erwachsenen waren zum Jahrmarkt gegangen.

### Spanien

Neue Dokumente über Columbus entdeckt

Der spanische Historiker Guillen hat in verstaubten Archiven in Sevilla neue wichtige Dokumente über Columbus gefunden, die über den Charakter des großen Entdecker und über seine Zeit interessante Aufschlüsse geben. Spanien bestreitet die italienische Abfahrt des Columbus. Spanische Gelehrte behaupten, daß seine Heimat die spanische Provinz Galicien gewesen sei. Die Zeitung „A. B. C.“ hat seinerzeit für den Beweis der spanischen Abfahrt des Columbus einen Preis von 100.000 Pesetas ausgesetzt.

### Neuseeland

#### Ein zweifelhaftes Vergnügen

Ein altes spanisches Sprichwort sagt: „Gott gibt dem Menschen das lange Leben, wenn er es hinter Kerkermauern verbringen muß“. In Neuseeland prüft man augenblicklich die Frage, ob es erlaubt werden soll, Schwerverbrecher einer zwangsweise Verbürgung zu unterziehen. Vor einigen Monaten wurde ein berüchtigter Unhold zu der Kleinigkeit von 37 Jahren Gefängnis verurteilt. Da der im Gefängnis ergrauten Herr aber bereits über 50 Jahre alt ist, so hat man berechtigt Zweifel, ob er die ganze Strafe abwerfen wird. Man will ihn daher jetzt zwangsweise nach dem Verfahren von Professor Boronof verjagen lassen, um so diese ausgiebige Bestrafung sicherzustellen.

### China

#### 300 Todesopfer bei einem Stadtbau

Die aus Shanghai gehende Stadt Pootung auf der östlichen Seite des Flusses Yangtze wurde niedergebrannt. Auf einem Gebiet von einer Quadratmeile wurden Häuser bis auf den Grund vernichtet, und mindestens 300 Bewohner sind, wie man annimmt, in den Flammen umgekommen.

### Japan

Schweres Flugzeugunglück in Japan

Ein auf Veranlassung des Verkehrsministeriums konstruiertes Großflugzeug für den Personenverkehr ist während eines Probefluges abgestürzt. Sämtliche an Bord befindliche 8 Personen, zum größten Teil Flugzeugmechaniker, wurden getötet. Das Flugzeug wurde zertrümmt.

### Argentinien

Ein Jaguar zerstört seinen Wärter

Im zoologischen Garten in Cordoba, der weltberühmt ist, ereignete sich, wie ein Veit von dort schreibt, anfangs April ein schreckliches Unglück. Ein bereits 12 Jahre in dem Garten befindlicher prächtiger Jaguar stürzte sich auf seinen Wärter, der ihn seit 12 Jahren betreut, zerstörte ihn und riss ihn halb auf. Als sich der Jaguar fast geöffnet hatte, fing er mit dem zerstörten Körper zu spielen an. Da der Jaguar sich in freiem Gelände, ähnlich wie in Steppen, bewegte und das Gelände dazu felsig ist, war es sehr schwer, ihm seine Beute zu entreißen. Das Tier mähte mit dem toten Wärter mäandrische Bögen. Die Gefahr wurde für die Reiter noch größer, da auch fünf Jaguare weiterhin hinter der Beute her waren. Schließlich konnte das Tier erschossen und ihm die Überreste des Wärters entzissen werden. Der Vorfall rief in dem zoologischen Garten große Aufregung hervor.

### Amerika

#### Das Geheimnis eines New Yorker Fährbootes

Im Oberen Hafen von New York hat sich am Freitag nachmittag auf einem städtischen Fährboot ein Rätsel ergeben, der der Polizei ein bisher ungeloöstes Rätsel aufzeigt. Das Boot beförderte 200 Fahrgäste von einem Ufer des Hafens zum andern. Etwa 50 Meilen von dem Ziel entfernt, stieß ein Mann über Bord und wurde von einem ratschverbesserten Schlepper angenommen. Es ist fraglich, ob der Mann von einer starken Welle über Bord gespült wurde oder sein Verlustwind eine so starke Annäherung von Menschen an einer Stelle zur Folge hatte, daß das Boot sich bis zum Wasserstieg senkte. Jedenfalls berichtete vorübergehend eine Abbrücke, daß das Boot seine Fahrt fortsetzte. Einige Fahrgäste behaupteten, nicht eine, sondern 4 Personen seien ins Wasser gefallen. Diesen Auslagen wurde aber kein Glauben geschenkt, bis man herausstellte, daß tatsächlich 3 Personen, die sich nach der Aussage ihrer Verwandten zweifellos auf dem Fährboot befanden, vermißt wurden und auch nicht wieder auftauchten. Es bleibt ein Geheimnis, wie diese 3 Personen ins Wasser gefallen sind und warum sie nicht gerettet wurden. Der Fall wird noch die Gerichte beschäftigen, da die Angehörigen der Vermissten Schadensersatz verlangen, die Stadt hat aber weigert, ihre Auftrücks anzuvernehmen.

# Eheschlacht auf dem Standesamt

Ein englischer Standesbeamter, der 17 Jahre lang den Bund für Leben zwischen zahllosen Paaren geschlossen, hat dabei wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, in 28 Fällen noch im letzten Augenblick die Flucht vor der Ehe erlebt. Von einigen dieser Fälle erzählt er in einer Londoner Wochenzeitung:

„Wir sind etwas zu früh gekommen“, bemerkte ein Bräutigam. „Unsere Zeugen werden gleich da sein.“ Dabei läßt er seinen neuen und angenehmlich sehr engen Zylinder auf, und mit diesem zugleich löste sich eine Kerze vom Kopf, so daß eine riesige Flamme hervorleuchtete. Mit entsetzten Augen betrachtete die Braut dieses Schauspiel, stieß einen gelenden Schrei aus, raffte ihre Handschuhe auf und verließ. Der völlig verblühte Bräutigam machte keinen Versuch, ihr zu folgen, sondern verließ völlig mutlos das Standesamt.

„Nein, ich vergesse aber auch alles!“ rief ein Bräutigam entsezt aus, als ich meine gewöhnliche Frage nach den Ringen an ihn richtete. Ich sagte ihm, daß er ganz in der Nähe die Ringe bekommen könne. Das Paar verzweifelt und — kam nie wieder. Der Juwelier erzählte mir später den Abschluß dieser Tragödie: „Der Mann wollte die Ringe zu 15 £ das Stück, die Frau wünschte solche für 80 £ das Stück. Die beiden gerieten in Streit und plötzlich verlor die die temperamentvolle Schöne dem Manne eine schwallende Ohrlänge, worauf sie das Portal verließ.“

Ein anderes Paar hatte keine Zeugen mitgebracht. Ich riet ihnen, sich unbedingt zwei Zeugen zu besorgen, und die beiden gingen fort, ohne sich je wieder blicken zu lassen. Als ich den Herrn später sprach, fragte er mit seinem Zettel: „Ich traf einen Bekannten, der schon darüber mit meiner Braut bestreitend gewesen war. Als die beiden sich

wiedersehen, war die Freude groß, ja, sie war so herzlich, daß sie plötzlich ihre schon früher vorhandene Neigung für einander wiederentdeckten und mich stehen ließen. Die beiden sind jetzt verheiratet, und ich habe das Nachsehen.“

Ein dramatisches Vorfall führte einmal zu einem jähren Abbruch der Zeremonie. Als ich den Bräutigam aufzuforderte mir die Trauungsformel nadzutragen, fing er zu stottern an und konnte sein Wort herausbringen. Die Braut bedachte seine verwirrten Verbindungen mit wachsender Angst. „Sie verlässt keinen Koffer und kann nicht fort“, rief sie plötzlich „adien!“ und fort war sie. Der Bräutigam ließ erzählen, daß er früher einmal gekotzt habe, aber seit langem geblieben sei. Die Aufregung, die der große Augenblick in ihm hervorgerufen, hatte das alte Leid zurückgedrängt. Er tat mir aufrichtig leid.

Ein andermal nähere ich mir die Braut, während der Bräutigam entsezt ablegte, plötzlich auf geheimnisvolle Weise und flüsterte mir aufgeregt zu: „Bitte, fragen Sie mich doch als Bräutigam an das Register ein.“ Der Bräutigam, der sich gerade umwandelte, hörte noch das Wort „Bitte“ und drang auf eine Erklärung. Die beiden standen erregt in einer Ecke, und noch zwei Minuten hörte ich die wütenden Worte: „Nee, eine Witwe ist nichts für mich!“ und die Tür fiel donnernd hinter ihm ins Schloß.

Der Grund der plötzlichen Eheschlacht kann aber auch ganz im Dunkeln liegen. So trat ein Bräutigam vor meinen Tisch, um das Eheglücks abzulegen. Da wandte sie plötzlich der Bräutigam an seine Zukünfte und sagte in strengem Ton: „Als wüßt du jetzt einschätzen? Es ist die letzte Gelegenheit!“ Niemand, stieß sie hervor. Darauf legte der Mann eine 10-Schilling-Note auf den Tisch, verbeugte sich vor der Braut und verschwand.

# Geiætz und Recht

## Die Gewinnermittlung bei „nichtbuchführenden“ Steuerpflichtigen

Von Th. Amt, Bankbeamtem a. D., Mannheim

Jährlich müssen die Einkommen zahlreicher Steuerpflichtigen geäußert werden, weil sie nicht Buch führen, denn das fortlaufende Aufzeichnen der Entgelte, das führen von Werkstattstraße, Kunden-, oder Ladenstrasse, Kontobuch für einzelne Personen oder Firmen, Terminkrediter und Bergl. Notizen, woraus die Buchführung des Kleinbetriebs besteht, genügt nicht, um das Einkommen zu ermitteln, da die Aufzeichnung der Ausgaben fehlt. Wie die Erfahrung lehrt, kann man von Kleinbetrieben nicht das Gehalt eines „richtiggeführten“ Kontobuchs nebst Memorial und Hauptbuch oder gar eines amerikanischen Journals erwarten. Aber notwendig und möglich ist es außer den Entgelten für Leistungen und Lieferungen auch die damit in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Ausgaben für Rohmaterial des Handwerks, Waren des Kleinstaußmannes, sowie die Löhne, Miete für gewerbliche Räume, gewerbliche Steuern und sonstige Werbungskosten fortlaufend aufzuführen, d. h. ein „Einnahmen- und Ausgabenbuch“ zu führen, in das auf der linken Seite die Entgelte eingetragen werden, die jeder Gewerbetreibende gesetzlich verpflichtet ist zu führen, und auf der rechten Seite die Ausgaben, die durch die Entgelte (Umlauf) bedingt sind. Es ist also nur eine kleine fortlaufende Mehrarbeit, die recht gut gelaufen werden kann und sich lohnt.

Da die Begriffe Einnahmen und Ausgaben zweideutig sind und bei Laien und selbst häufig bei Nichtlaien Unklarheit darüber besteht, sollen diese Begriffe, wie sie hier in Betracht kommen, klar umschrieben werden:

Einnahmen sind in der ordnungsmäßigen Buchführung alle linken Seiten (Soll) der Sach- und Verkaufskonten, also Zahlungsmittel, Wechsel, Wertpapiere, Werkzeuge und Maschinen, Forderungen usw.

Ausgaben sind alle rechten Seiten (Haben) dieser Konten, also Sachen und Schuldverpflichtungen. Dagegen sind die linken Seiten der Gewinn- und Verlustkonten, einschließlich Kapitalkonto, Ausgaben und die rechten Seiten Einnahmen.

Die Einnahmenseite in dem Buch für die „nichtbuchführenden“ Steuerpflichtigen entspricht den rechten Seiten von Waren-, Material-, Fabrikationskonten und der Gewinn- und Verlustkonten zusammengekommen, die Ausgabenseite dagegen den linken Seiten dieser Konten. Die rechte Seite des Warenkontos und der anderen Sachkonten ist gleichzeitig Ausgaben- und Einnahmenseite. Ausgaben der Gegenstände u. Einnahmen der Gegenwerte derselben. Um die Einnahmen der Gegenwerte handelt es sich bei unseren Einkommen um die Ausgaben der Gegenwerte der Waren und Rohmaterialien bei unseren Ausgaben.

Das Einnahmen- und Ausgabenbuch ist also kein Buch über Einnahmen und Ausgaben irgendwelcher Gegenstände, ist also auch kein Kassabuch, denn es enthält nur die Kaufbeziehungen, die Gegenwerte von Waren, Material und Leistungen, wenn sie nicht auf Gewinne und Umläufe betreffen.

Es enthält aber auch nichtbare Werten, die in ein Kassabuch nicht aufgenommen werden können, z. B. Zinsabflüsse der Tochterfirma, Überstellungen, Wechsel, Akzesse usw. für Waren, Material und Leistungen.

Angel ist bei dieser Buchführung, der Praxis entsprechend, die Lieferungen von Lieferanten und an Kunden nicht schon bei der Anmeldung der Ware, sondern erst bei ihrer Bezahlung zu buchen. Ausnahmen gibt es mehr oder weniger, wenn die Übersicht Konten für einzelne Schuhner und Lieferanten erforderlich, wofür ein besonderes Kontobuch zu führen ist, in welchem auch das Bank-Konto u. a. Aufnahme finden.

Als ersten Posten sieht man auf die Ausgabenseite den Anschaffungswert des Bestandes an Waren, Rohmaterial, Halbfertigerbeiten und noch nicht bezahlter oder noch nicht in Rechnung gestellter Arbeiten und als letzten Posten auf die Einnahmenseite wiederum den Anschaffungswert der neuen Bestände. Wenn die Bestände am Schlusse der einzelnen Geschäftsjahre erheblichen Schwankungen nicht ausgesetzt sind, kann man sie auch weglassen und die Differenz zwischen altem und neuem Bestande geht dann auf Rechnung des neuen Jahresbeitrages.

Nachdem man am Jahresende noch die Abminderung des Betriebsverbrauchs unter die Ausgaben und den Eigenverbrauch an Waren unter die Einnahmen gebucht hat, ist der Überschuss der Einnahmenseite über die Ausgabenseite der Gewinnabstand über Gewerbeertrag vorbehaltlich der Kosten, Aufstellungen oder wiederholten Buchungen des selben Gegenstandes, welche mangels einer Kontrolle, wie sie die einfache Bilanzbuchführung für selbstbuchende Ge-

werbetreibende, Privatbuchhalter usw. herausgegeben vom Verfasser dieses, welche auf der Kombination von Hauptbuch und „Storni“, d. h. Wert und Mengen, beruht, bietet leicht vorformen können.

Wenn man in großzügiger Weise auch alle Einnahmen und Ausgaben für Waren und Material als Gewinne und Verluste betrachten will, was eine verdeckte Säfte wäre, so kann man mit Recht das Buch als ein „Gewinn- und Verlust-Buch“ bezeichnen, womit mit einem Schlag die Unterscheidung über Einnahmen und Ausgaben vollständig befehligt wäre. Doch wollen wir diese Bezeichnungen auch fernherhin beibehalten und die linke Seite (Gewinne) mit „Einnahmen“ und die rechte (Umläufe) mit „Ausgaben“ übereinander und der Unterscheidung von anderen Arten von Einkommen halber hinzufügen: „gewerbliche“ oder „gewerblische“.

Hat der nichtbuchführende Steuerpflichtige noch andere Einkommen, z. B. aus Haus- oder Kapitalbesitz, Nebenverdienst, so werden die Mieten und die Aufwendungen für das Haus (Grund- und Gebäudesteuern, Hauszinssteuern, Hausrat reparaturen, Hypothekenlasten, Versicherung, Abschreibung usw.) auf besondere Blätter im Buche gebucht, ebenso die übrigen Einkommen separat im gleichen Buche. Die Überschriften lauten: „Einnahmen aus dem Hause“, „Ausgaben für das Haus“ usw.

Um am Jahresende die gleichen Arten von Ausgaben in einer Summe zu sehen, nimmt man einen mit Betragsspalten versehenen Papierbogen, überschreibt die Spalten oder Zeile mit „Material“, „Löhne“, „Leistung“, „Miete“, „Steuern“ usw. und trägt von vorn beginnend, Betrag um Betrag, wie sie fallen, in die entst. Spalten auf dem Bogen. Das ist eine rein kompliatorische Arbeit und nicht auf diese Weise ungemüthlich, sondern von statuen Papierbogen lassen auch sonst gute Dienste in der ordnungsmäßigen Buchführung, z. B. als Vorarbeit für die monatliche Kostenreinschrift oder sonstige Sonderarbeiten.

In das Einnahmen- und Ausgabenbuch werden färmlich Einkünfte aufgenommen, ob sie steuerpflichtig sind oder nicht, und sämtliche damit in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Ausgaben, überhaupt alle Ausgaben, die keine Handels- und Privatausgaben sind. Ausgaben für Betriebsmittel, z. B. für eine Maschine zur Vergrößerung des Betriebes, gehören nicht zu diesen Ausgaben, da es sich nicht um Handelsobjekte oder Umläufe handelt. Die Einkommensteuern gehören auch nicht dazu, weil sie ebenso sonstige Personaleinkommen nicht abzugsfähig sind. Werden sie gebucht, so sind sie in der Steuererklärung wieder demjenigen Einkommen hinzuzufügen, das durch sie verringert wurde.

Bucht der „nichtbuchführende“ Steuerpflichtige nur die gesetzlich vorgeschriebenen Entgelte, die Ausgaben aber nicht, so wird der Ertrag seines Gewerbes gefälscht oder aus dem Umlauf (Entgelte) nach einem Prozentsatz errechnet, der vom Finanzamt mit den Organisationen der verschiedenen Berufe (Künsten) gemeinsam festgesetzt wird. Der reine Arbeitsverdienst eines Kleingewerbetreibenden kann aber niemals nur ca. 15 v. H. sein, während ihm 30 v. H. oder mehr berechnet werden. Da er bei Ausfällen durch Zahlungsunfähige Kunden gehabt und hat dadurch vielleicht wenig oder keinen Gewinn oder gar Verlust. Bucht er aber auch die Ausgaben, so kann er sein Einkommen nachweisen und die Rückerstattung mit dem Finanzamt geht prompter vonstatten.

Auf das Gedächtnis oder Belege, die unvollständig sein können, ist es nach einem Zeitraum von einem Jahre nicht mehr möglich, sich zu fühlen. Wenn man nur eine Ausgabe von 100 A versteckt, so ist das schon, wenn das Einkommen höher als die steuerfreie Teil ist, ein Verlust von 10 A für zwecklos beschaffte Einkommensteuer. Der Irrtum kann auch erheblicher sein.

Für den nichtbuchführenden Steuerpflichtigen ist ein Einnahmen- und Ausgabenbuch, das ihm zeigt, was er verdient hat, daß ihm aber auch nicht mehr Schreiberei verursacht, als unbedingt notwendig ist und auch von Kompliziertheit keine Spur besitzt, das Reizendste von dem „lebendigen Buchhaltung“, das er auf sich nehmen muß, wenn er das größere Leben Jahr für Jahr der Schätzung und Verrechnung ausgleichen zu sein, vermögen will.

(Wiewiel von dem Einkommen Vermögenszuwachs ist, kann er durch Abzug seiner Haushaltsschäden feststellen. Der Rest ist dann Vermögenszuwachs. Würde er jährlich Amortisation machen, so müßte sich der gleiche Zuwachs bei Abzug des alien vom neuen Vermögen ergeben, womit ein Beweis für die Richtigkeit gegeben wäre.)

## Zusammenfassung zwischen Kraftwagen und Radfahrer

Mitverschulden des Fahrzeugbesitzers

Bezüglich auf die Verschuldenfrage stellt das Kraftfahrzeug des Radfahrer und den Fahrzeugbesitzer ungünstiger als das Bürgerliche Gesetz. Schon das geringste Versehen des Nichtnachweis eines Nichtverschulden macht den Führer (bzw. den Fahrzeugbesitzer) haftbar. Dagegen beschreibt das KfzG, die Ausprägung der Verletzten auf einen Höchstbetrag, während das Versehen des Handelnden im Sinne des BGB. (§ 27, 228 ff.) dem Verletzen Entlastungsprinzip für alle Schaden angewendet, der ihm durch den Unfall entstanden ist. In dieser Beziehung interessiert folgende Rechtsgerichtsentscheidung:

Am 8. September 1923 gegen 6 Uhr abends auf seinem Fahrrad, die Dresdener Straße in Chemnitz durchfuhr, wurde er an der Kreuzung der Hainstraße von dem Personenkraftwagen des Beklagten T. erschlagen und schwer verletzt, daß er unwillkürlicherweise an den Verlebensherrn fiel. Die Witwe und die minderjährige Tochter des Verunglückten nahmen den Beklagten, der z. Zeit des Unfalls neben dem Wagenführer T. lag, auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes und des BGB. auf Schadensersatz in Anspruch. Sie verlangten Unterhaltsansprüche von monatlich 100 A und 40 A und Erstattung der Verbleibungsosten. Landgericht Chemnitz und Oberlandesgericht Dresden haben den Klageantrag dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Reichsgericht hat die Revision des Beklagten mit der Wahrnehmung, daß die Haftung des Beklagten auf die Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes beschränkt wird. Was das bedeutet, wird in den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgrundlagen näher ausgeführt. Und zwar heißt es hierzu:

Der Führer T. neben dem der Beklagten lag, hat bei der Niederkunft der Hainstraße einen unbekannten Radfahrer, der vor ihrem Wagen in die Hainstraße einbog, schlagen wollen und den Kraftwagen nach links gerissen, hierbei rutschte der Wagen mit dem Verunglückten zusammen. Die Annahme des

## Wahrung von Geheimnissen

Von Geh. Rat Dr. Neuberg, Mitgli. d. Reichspatentamts

Man hat einmal gleichsam scherhaft gesagt, man brauche anstatt der vielen bestehenden Geheimnissparaphren nur einen einzigen, der louten müsse: Was unlauter ist, ist rechtswidrig. Wie ein Beweis für eine Behauptung wirkt das bestehende Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Welch' eine Fülle von Tatbeständen umfaßt es, Welch' eine Menge von Rechtsfragen hat es zu lösen!

Heute einen Blick in einen seiner interessantesten Paragraphen, den der die Wahrung von Geheimnissen behandelt. Es ist § 17, ein Paragraph strafrechtlichen Inhalts. Das ist zu beachten: auf solche Wahrung wird rechtlich besonderer Wert gelegt; Misshandlung der Satzung zieht nicht nur Schändung her, sondern auch ziemlich erhebliche Strafe nach sich.

Unter Geheimnissen im Sinne des Gesetzes sind einerseits Geheimnisse, andererseits Betriebsgeheimnisse zu verstehen, je nachdem, ob es sich um die Verwertung oder um die Herstellung der Waren handelt, also — um Beispiele zu bringen — um Abnahmekosten oder um Rezepte. Nicht alles, was andere nicht wissen, ist schon um deswegen Geheimnis. Vielmehr muß die Mitteilung seitens des Geschäftsinhabers in Wahrung gewillten Vertrauens erfolgt sein, schriftlich oder mündlich, oder falls solche Mitteilung fehlt, ein „Begänglichmachend“ stattgefunden haben. Ein Erfahren etwa durch Zufall würde also niemals genügen, dagegen ist auf der andern Seite nicht nötig, daß das Ausvertraten unter besonderer Geheimnistuerei erfolgte.

So wahren sind die Geheimnisse seitens der Angestellten, Arbeiter oder Lehrlinge. Was Arbeiter oder Lehrlinge sind, kann zweifellos nicht begrenzt. Dagegen steht der Begriff des Angestellten nicht ohne weiteres fest. Ist es auch der nur zeitweise für die Firma — etwa auf Geschäftszwecken Tätige? Ist es die Reinmachefrau? Ist es der am Gewinnabstand beteiligte Hilfeleib? Ist es derjenige, welcher zunächst nur den Anstellungsvertrag abgeschlossen, seine Tätigkeit aber noch nicht begonnen hat. Alles dies sind Geschäftszwecke, welche die Rechtswidrigkeit — im beobachteten Sinne — löst. Verboten ist in die Mitteilung von Geheimnissen — während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses. Solche Fassung des Gesetzes sollte nicht aus, daß im Vertrage auch ausgemacht sein kann, die Schweigepflicht über die Vertragsdauer hinaus zu währen.

Verboten ist nur die unbefugte Mitteilung und ferner nur die Mitteilung zu Zwecken des Wettbewerbs oder in der Absicht der Schadensausübung. Nicht unter die Geheimnissbestimmungen fällt, wenn ich als Angehöriger vor Gericht Zeugnis ablege oder wenn ich als solcher meinen Angehörigen, um ihnen die Güte der Waren meines Prinzipals darzutun, die Geheimnisse ihrer Zusammenlegung verrate.

Wieder war nur von der unbefugten Mitteilung die Rede. Strafbat ist oder auch derjenige, welcher Betriebs- oder Betriebsgeheimnisse, deren Kenntnis er durch eine der oben beschriebenen Mittelungen oder durch einen gegen Gesetz oder gute Sitten verstößende eigene Handlung erlangt hat, an Zwecke des Wettbewerbs vermitteilt oder an andere mitteilt.

Wer Gesetzworte genau zu lesen gewohnt ist, wird sofort bemerken, daß der Gesetzgeber, wie man in der Rechtskunde zu sagen pflegt, aus der Konstruktion fällt. Unstimmlich, daß es sich wie in den Anfangsworten auf den Angestellten, Arbeiter, Lehrling bezieht, besteht es als hier auf jedermann. Während das Gesetz dort mit die Mitteilungen unter bestimmter Verantwortlichkeit umfaßt, spricht es hier von jeder, sofern sie nur gezwungen ist, verrietet also ebenfallsweise die Weiterleitung einer Tatsache, von der ein Richter bestimmt schon dadurch erfuhr, daß er sie in einem nicht für ihn bestimmten Brief gelesen hat.

Das Gesetz abdet in seinem ersten Abschnitt nicht nur, was an Wettbewerbssachen, sondern auch was in Schadensersatz nicht gelöschen ist. Hier geht es von der Schadensersatzabsicht ab. Was ich sonst mitteile, nur um Schaden zu verhindern, nicht aber um Wettbewerbswillen, das darf mir nicht vorbehalten werden.

Warum das Gesetz solche Querwege geht, daß bloß hier dagehestellt. Es genügt der Hinweis auf die verschiedene Fassung der beiden Absätze. Zur Illustration aber diene folgender Fall: Der Inhaber einer Firma veröffentlichte ihm den Geheimnissinhaber einer Konkurrenzfirma unter dem Vorzeichen, er sei dazu von dem Arbeitgeber beauftragt, gewisse Geheimnisse zu erhalten, die er alsdann im Abhang von Kundenvermögen, nachdem sie abgewartet, die Weiterleitung einer Tatsache, von der ein Richter bestimmt schon dadurch erfuhr, daß er sie in einem nicht für ihn bestimmten Brief gelesen hat.

Was der oben behandelten Bestimmung des Gesetzes ist die folgende verwandt, wonach Strafbat ist, wer ihm im geschäftlichen Verkehr unvertraut Vorlagen oder Vorlagenstücke technischer Art, insbesondere Zeichnungen, Modelle, Schablonen, Schnitte, Rezepte, zu Zwecken des Wettbewerbs überaupt verrietet oder an andere mitteilt.

## Zur Besteuerung des Eigenheims

Im Urteil vom 8. Februar 1928 VI A 480/27 hat der Reichsfinanzhof folgende Zeitschrift aufgestellt:

1. Aus der Gleichstellung des selbst wohnenden Hausbesitzers mit dem Vermieter folgt, daß auch der Eigenwohner Werbungskosten im Sinne von § 16 BGB. abziehen darf.

2. Der Führ aus der besseren Haushalt ergebende hohe Unterhaltsaufwand muß sich im erhöhten Mietwert des Eigenhauses widerspiegeln; es ist eine Vermietung an einen Mieter mit entsprechenden Ansprüchen und zu einem Mietpreis zu unterstellen, bei dem auch der Vermieter auf seine Rechnung fähme.

3. Auch bei herrschaftlichen Einfamilienhäusern, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet sind, kann als Mietwert der volle Wert der Eigennutzung angelegt werden und nicht nur ein der tatsächlichen Werte des Steuerabschlusses entsprechender Teil.

4. Bei Anwesen, die nach ihrer Eigenart in Teilen oder im ganzen auch aus dem Rahmen dessen herausfallen, mög für die fraglichen Besitzungen (Villenwörter, Besitzungen an See- und Flussufern, in Kurorten und bergig), ähnlich ist oder doch nicht anerkannt werden. Die allgemeine durchschnittliche im Verkehr erforderliche Vergütung des § 278 BGB. stellt gerinere Ansprüche an, an die Auflösung des Hauses des Beklagten, als jede nach den Umständen des Falles gebotene Vergütung (§ 17, Abs. 2 BGB.). Nun ist der Kraftwagen-Eigenbesitzer wahrscheinlich der Führ nicht verpflichtet, den Führ zu bewilligen. Nimmt er jedoch mehr, doch durch die Art der Führung des Wagens Gefahr für einen Dritten droht, so darf er nicht mühselig zuladen, er ist vielmehr zum Eingreifen verpflichtet. Wenn aber im gegenüberliegenden Hause — wo eine ähnliche Entscheidung erfolgen mußte — eine unmittelbare Einwirkung des Beklagten auf den Führer nicht festgestellt wird, so kann doch nach Lage des Falles darüber keine Verleihung der Führer vorgenommen werden. Somit kommt es zu einer Verleihung des Wagens, die auf die Nutzung des Hauses verhängt, während der Führer auf die Nutzung des Hauses verzichten darf.

5. Aufwendungen für einen Hausmann darf der Eigenwohner regelmäßig nicht abschreiben.

6. Bei zum Eigenheim gehörigen Gärten und Parkanlagen ist regelmäßig als Mietwert nur der Betrag anzunehmen, den ein Vermieter bei Übernahme der Unterhaltsaufwendungen durch den Mieter für die Überlassung der Nutzung des Gartens verlangen konnte; für einen Abzug der Werbungskosten ist dann kein Raum mehr.

# Sportliche Rundschau

## Durch Thüringen und Nordbayern

Die ADAC-Gebräuchts- und Wirtschaftslaufsprung

50 Kilometer hatte die Bier- und Schlossverkasse in einer Rundfahrt durch Thüringen und Nordbayern zurückzulegen, und nach Abschluß dieser Etappe kann gesagt werden, daß einzelne Fahrzeuge doch schon recht miserommen sind. Die Zweifler fuhren eine längere Strecke und auch in dieser Klasse stehen Auswärtsleidenschaften bevor. Ein Ford und der Delmog-Wagen verspäteten sich bei der Geheimkontrolle Hof und holten sich dadurch Punktspunkte. Wenn auch die Etappe vom Samstag lediglich gute Straßen verhielt, so war es doch besonders für die kleinen Dixi und Hanomagwagen schwer, die geforderten Sollzeiten innerhalb zu halten, weil es ununterbrochen bergauf und bergab ging. Nach den bisherigen Ergebnissen ist das Klassement in den Fahrzeuggruppen wie folgt:

**Bierläßiger-Klasse:** Geländemeterungsziiffer: 1. Adler, Biffor Heiligen 31,90. 2. Steyr, Graf Schönfeld 28,25. 3. Ford, Rosenthal 23,98. 4. Steyr, Charles Bettagne 25,11. 5. Steyr, Lad. von Almatis 25,00. 6. Ford, Bassieglewitz 23,12. 7. Dixi, Alberti Knoblauch 20,50. 8. Steyr, Franziska Dünking 19,84. 9. Dixi, Walter Dingel 18,80. 10. Brennabor, Karl Seele (ohne Bewertungsziiffer). 11. Dixi, Susanne Körner. 12. Hanomag, Bismuth. 13. Hanomag, Heldmann. 14. Hanomag, Schönag.

**Werkstätter-Klasse:** 1. Adler, Prof. Dr. Becher 27,90. 2. Adler, Dr. Alfred Kaufmann 26,88. 3. Adler, Erich Henrichs 24,73. 4. Adler, Otto Höhr 24,18. 5. Ford, Rohrbach 21,91. 6. Ford, Richard Schäff 23,25. 7. Adler, Dr. Martin 23,15. 8. Steyr, Paul v. Guilleaume 22,32. 9. Opel, Dr. H. Sieverding. 10. Adler, Otto Acker. 11. Wanderer, Max Mader. 12. Steyr, Baron von Leyder. 13. Brennabor, Max Hartmann. 14. Brennabor, Walter Hartmann.

**Schlosser-Klasse:** 1. Brennabor, Erich Lehner 10,55. 2. Brennabor, Erich Bockisch 27,55. 3. Brennabor, Hans Niedlich 26,85. 4. Adler, Martin Fink 25,00.

## Doerschlag

## ADAC-Opelbahnrennen

Soenius auf BMW führt die beste Zeit des Tages

Das vom Gau III des ADAC am Sonntag zur Abschluß- und Gebrauchsfahrt gebrachte Opelbahn-Rennen ging im Gegenvorlauf von 20.000 Zuschauern bei herrlichem Frühlingswetter vor sich und nahm, abgesehen von einigen günstig verlaufenden Stürzen, einen einwandfreien Verlauf. Es löste in jeder Klasse definitiv eine Rumpfe aus, wie man sie nur selten zu sehen bekommt, sodass das auf allen möglichen Fahrzeugen aus Nah und Fern verbegeisterte Publikum vollkommen auf seine Kosten kam.

Die beste Zeit des Tages fuhr Soenius-König auf einer BMW, die er an Stelle der von ihm gemeldeten Nortonmaschine verwendete. Soenius fuhr einen Durchschnitt von 128 km, heraus und konnte auch mit derselben Maschine das Rennen der großen Klasse an sich reißen. Am Rennen der Klasse bis 500 ccm hatte er allerdings schwer zu kämpfen, da ihm der DAW-Fahrer Siegmund-Alen-Dolosny schwer zu schaffen machte. Zum Schluss schaffte es der Kölner doch noch, wie überhaupt die deutsche Industrie ziemlich in den Vordergrund trat, da nur eine ausländische Maschine, und zwar Ulmen-Düsseldorf auf Velocette nach schwerem Kampf den Sieg davontragen konnte. In den kleinen Klassen von 175 und 250 ccm siegten die DAW-Maschinen überlegen. Andernfalls war in der Klasse bis 250 ccm der ebenfalls als Favorit ge-

meldete Standard-Fahrer Gerloch. Weil im Dorf den führenden DAW-Fahrern bis kurz vor Schluss sehr hartnäckig auf den Fersen lagen, sodass das Rennen während seines ganzen Verlaufs total offen stand, erzielte Gerloch langsamster wurde nur Winkler die legte Runde unangefochten zu Ende.

In den Bewegungsklassen entwidmeten sich wohl die schärfsten Rennen des ganzen Tages. Besonders in der Klasse bis 600 ccm wurde es um die Siegespalme gestritten. Hier waren es der Offenbacher Munk auf BMW, der Darmstädter Trapp auf Victoria, der Stuttgarter Theobald auf Victoria und der Kölner Bachof auf einer nur 350 ccm Sunbeam-Maschine, welche sich als Spitzengruppe ganz erbitterte Rämpfe lieferten. Es kam wiederholt zu äußerst gefährlich aussehenden Reibereien zwischen den einzelnen Fahrern, die aber zum Glück immer harmlos verließen. Munk siegte schließlich mit knapper Vorpräferenz, veranlaßte aber nach dem Rennen beim Auslauf noch eine Kollision mit dem Victoria-Fahrer Trapp. Darmstadt, wobei bei beiden Maschinen die Seitenwagen abgerissen wurden und sich beide Fahrer, Beifahrer und Maschinen im Innernraum überdröhnen, ohne sich jedoch, wie durch ein Wunder, zu verletzen.

Die beste Zeit der Seitenwagenmaschinen erreichte jedoch der Düsseldorfer Kürten auf 1000 ccm Tornax-Zap mit einem Durchschnitt von 108 km. Die Zeit wäre zweifellos eine bessere geworden, wenn Kürten besser vom Start gekommen wäre. Er musste sich erst durch das Feld durcharbeiten und konnte schließlich mit großem Vorpräferenz den an der Spitze liegenden Dobler-Stuttgart auf Ardie (1000 ccm) zur Strecke bringen.

## Internationaler Ringer-Wettkampf

### Apollo-Theater Mannheim

Die Einleitung des Montags Abends war die mit Spannung erwartete Begegnung der beiden schwäbischen Teilnehmern an den Lämpchen, Ecke Rheinland (125 kg.) und Ecke Ring (127 kg.). Ruhlig, Ecke Siegner lagen abwechselnd im Angriff und Abwehr. Siegner brachte den Rheinländer in der 13. Minute durch Untergriff von vorn auf beide Schultern. Es folgte als zweiter Kampf Philipp von Berlin gegen Neiber. Wünden, die beide über sehrantes technisches Können verfügten. Durch Mehrgewicht und Größe war Neiber im Vorteil, doch Philipp vermochte immerhin die beachtenswerte Zeit von 22 Minuten stand zu halten. Dann siegte Neiber durch kombinierten Untergriff von hinten mit Armfallgriff. Nach der Pause handeln sich im Schwergewicht der dänische Meister Peterlen und der ehem. Amateurmeister Schönschneider Berlin gegenüber. Beider litten die Heinrichs dieses Treffens durch wiederholte Unfälle des Dänen, der schließlich wegen Beinstellens eine Verwarnung hinnehmen mußte. Sieger blieb der sympathische Schönschneider nach 20 Minuten Klingdauer durch Übergriff am Boden. Den Beitschluß des Abends bildete der Entscheidungskampf Vojcezeba-Oberholzen und Wenzel u. Mandlarek, die beide über gleiches Gewicht verfügten. Wie beim ersten Zusammentreffen waren sie die Kampflinge gleichwertig. Der hart und erbittert durchgeführte Kampf verließ zunächst 10 Minuten wieder ergebnislos und war auch weiterhin eine durchaus offene Sache. Beide boten sich wiederholt Siegeschancen, bis der Mandlarek nach einer Gesamtzeit von 57 Minuten durch Untergriff von vorn Sieger blieb. — Am Dienstag abend ringen Wibus-Berlin, Wenzura-Mannheim; Tompson-Westindien — Sievers-Velgien; Orlando-Jugoslavien — Neiber-München; Entschließungskampf Gotsch-Breslau — Sturm-Berlin.

## Deutscher Weltrekord im Augelstoßen

Hirschfeld erreicht 15,79 Meter

Mit einer phänomenalen Leistung wartete der Allentsteiner Hirschfeld beim leichtathletischen Verbandskampf Südbaden-Land gegen Wallen verband auf. Dem Ostpreußen gelang das Kunststück, den erst kürzlich von dem Amerikaner Johnny Ruth mit 15,58 Meter aufgestellten Weltrekord im Augelstoßen um 23 Centimeter auf 15,79 Meter zu verbessern. Bei fünf Würfen kam Hirschfeld viermal über 15 Meter. Sein erster Wurf war 14,70 Meter. Zweimal überschritt er die Weltrekordsgrenze, einmal mit 15,64 Meter und ein zweitesmal mit 15,79 Meter. — Der Verbandskampf hatte nur wenige Zuschauer angezogen, da Propaganda und Organisation durch den Südbadenischen Verband sehr viel zu wünschen übrig ließen. Die Vertreter des Wallenverbandes zeigten eine starke Überlegenheit und siegten mit 44:22 Punkten.

## Die Ergebnisse:

100 Meter: Gilmeister-Wallenverband 10,7 Sek. — Hirschfeld-W. 10,5 Meter. — 1500 Meter: Schoemann-Südbadenland 4:07 Min. — Augelstoßen: Hirschfeld-W. 15,79 Meter (Weltrekord). — 4 mal 100 Meter: 1. Wallenverband 43,8 Sek. — 3 mal 1000 Meter: Wallenverband 7:50 Min. — Schwedenstaffel: Wallenverband 2:02,7 Min. — 400 Meter: Kropf-W. 50,8 Sek. — Diskus: Hirschfeld-W. 44,37 Meter. — Weitsprung: Bädele-W. 6,75 Meter. — Speerwerfen: Möller-W. 38,96 Meter.

## Targa Florio

Das klassische Automobilrennen um die Targa Florio gelangte am Sonntag auf der kurvenreichen Madonie-Strecke auf Sizilien zum 19. Male zum Ausklang. Die Beteiligung war in diesem Jahre außergewöhnlich stark. Nicht weniger als 41 Fahrer und Fahrerinnen hatten ihre Meldung abgegeben. Das Rennen endete mit dem erwarteten Sieg der Firma Bugatti und war vor gerade der als Erfolg für den italienischen verunglückten Bordino eingesperrte französische Divo, der mit seinem 3 Liter-Wagen (Bugatti) die wertvolle Trophäe erringen konnte. In dem Gesamtklassement wurde der Italiener Campari auf seinem 1½ Liter Afa Romeo vor dem Bugattifahrer Gonelli begreift. Ausgetragen sind u. a. Monza, Brünn und Peri, sämtlich auf Bugatti.

## Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7<sup>h</sup> morgens)

Stadt	Zeit in NN mm	Luft- temper- atur in °C	Wind- richtung und Stärke	Wetter	Wieder- gangs- zeit
Wertheim	151	—	8 29 4 Bill	wolkig	
Königshofen	683	750,9 5 17 7 N mäßig bedeckt			
Karlsruhe	120	751,2 11 21 7 N leicht bedeckt			
Bad-Aud.	213	750,8 10 21 5 O leicht			
Billingen	780	750,7 10 17 4 N lebhaft			
Heidelberg	1225	626,4 6 9 5 NO leicht			
Badenweiler	—	749,7 10 16 9 S leicht			
St. Blasien	780	— 10 16 5 S			
Hohenstaufen	—	—			

Boranischliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Weitere Abflöhlung, wolzig und zeitweise Regen. Schauer bei nördlichen Winden und im Hochschwarzwald Niederschläge in Schnee übergehend.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Hess  
Neue Mannheimer Zeitung S. m. b. H. Mannheim, E. 6. 1  
Direktor Ferdinand Herzer.

Chefredakteur Kurt Höhne — Berantwort. Redakteur: Kurt Höhne — Dr. H. Reichert — Geschäftsführer: Kurt Höhne — Kommerzialschrift und Zeitschrift: Alfred Schneider — Sport und Freizeit aus alter Welt: Willi Müller — Handelsstelle: Kurt Höhne — Bericht und alles Lebige: Georg Fischer — Beilage: Weg Bilder



## Miet-Gesuche

### Tausche

1. Zimmer-Wohnung, Innenstadt, gegen 2. Zimmer-Wohnung, gute Lage, mit Illuminierung. Angebote unter F. L. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*5889

**Möblierte 2-3 Zimmerwohnung**  
mit Küchenbude, per sofort gesucht in nur besserem Hause. Angebote unter F. X. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6012

### Waldfeld

Leeres Zimmer, mögl. mit separ. Eingang, per sofort ge sucht. Angebote unter G. C. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6016

### Mittl. Lagerraum

möglichst mit Torein-fahrt sofort an mietet. Angebot. \*5889

Ernst Schneider,

K. 1. 2.

### Kl. Ladenlokal

mit Nebenkammer, mögl. mit Nebenk. Rente der Stadt, sofort an mieten gesucht. Angeb. unter E. G. 85 an die Geschäftsstelle. \*5897

### Wohnungstausch

Geboten: Schöne 4 Zimmerwohn. Mani. Keller, el. Strom, in Umlad. Nähe Kino, Miete 72 M. Gehalt: 3 Zimmerwohn. Innenstadt, el. Strom, helle Miete. \*5897

Angeb. unter F. N. 16 an die Geschäftsstelle. \*5871

### Tausche

Schöne 2 Zimmerwohnung, Innenstadt, Nähe Wilmersdorf, gegen 2-3 Zimmerwohnung, Innenstadt, Angeb. unter E. K. 88 an die Geschäftsstelle. \*5894

2 Zimmer u. Küche mit Bad (Neubau), Neckarstadt, gegen 2-3 Zimmerwohnung (Innenstadt oder Außenstadt) zu tauschen. Angeb. unter F. P. 98 an die Geschäftsstelle. \*5814

### Kleine Wohnung für bald oder später

### Laden

in bester Geschäfts-  
lage zur Erteilung  
einer örtliche Geneh-

igung. \*6011

### Tausche

3 Zimmer, Küche, Speise-  
kammer, u. Mans., gute  
Lage, gegen ebenso  
ob. evtl. Wohnung ge-  
tauschen, u. Umar-  
mung. Angeb. u. F. U. 27  
an die Geschäftsstelle.

### 2 gut möblierte Zimmer

(mit einem Bett) zur  
Ablösung v. Sprech-  
zimmers, im Zentrum  
der Stadt, mögl. et.  
ob. 1. Etage auf An-  
fang. Nutz. u. 2 Tage  
nebst. Angeb. mit  
Preisangebot. \*6018

### 2 Zimmer u. Küche

möbliert, in außer-  
lager, von jungen,  
kinderlosen Ehepaar  
v. Juni et. früher  
nebst. \*6020

Angeb. u. E. W. 100  
an die Geschäftsstelle.

### 2-3 Zimmerwohn.

gegen evtl. unbekannte  
vergütung ob. Ver-  
richtungszonen. Dr.  
Ritter wohnt. Angeb.  
u. F. G. 10 an die  
Geschäftsstelle. \*6029

### 2 Zimmer u. Küche

mit einem Bett, in  
Zentrum d. Stadt, in  
nur gutem Hause auf  
1. 6. gehaut. Angeb.  
unter F. Z. 28 an die  
Geschäftsstelle. \*6014

### 2 möbl. Zimmer

mit je einem Bett,  
Zentrum d. Stadt, in  
nur gutem Hause auf  
1. 6. gehaut. Angeb.  
unter F. Z. 28 an die  
Geschäftsstelle. \*6014

### Möbliertes Zimmer

in einem Hause mit  
großem Balkon, mögl.  
et. 1. Etage, Angeb.  
unter F. Z. 28 an die  
Geschäftsstelle. \*6015

### Ungehörtes

zu möbl. Zimmer  
in einem Hause mit  
großem Balkon, mögl.  
et. 1. Etage, Angeb.  
unter F. Z. 28 an die  
Geschäftsstelle. \*6015

### Angelegentlichkeiten

zum Radfahren und  
Abfahrt d. Höher  
wird, gemessen ob.  
Friedrichshöhe a. 15.  
d. v. Herren gehaut.  
Angeb. u. Preis unter  
G. B. 30 a. d. Geschäfts-  
stelle. \*5999

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Rücklebe Norwegens zur Goldwährung

Seit dem 1. Mai gilt in Norwegen wieder die Goldwährung. Von diesem Tage an ist es auch wieder gestattet Gold aus dem Lande auszuholen. Norwegen ist als das letzte Land in Asiens Land und als der 17. europäische Staat in der Nachkriegszeit zur Goldwährung zurückgetreten. Für die allgemeine Bevölkerung der europäischen Währungen ist dieser Schritt immerhin von Bedeutung. Vielleicht ist Frankreich der nächste Staat, der den Syntex Norwegens folgt. Vomrce hat dieses Ziel im Auge und kann jetzt in der neuen französischen Kammer erneut an seiner Errichtung arbeiten. Der Franken wird aber bei seiner Stabilisierung einen sehr erheblichen Teil seines Wertes einbüßen, während die norwegische Krone die Goldparität der Nachkriegszeit wieder erreicht hat.

Die Entwicklung der norwegischen Währung hat einen ganz eigenartigen Verlauf genommen. Während die Währung in anderen Ländern sank, nahm sie in Norwegen einen Aufschwung. Das lag an den gewinnbringenden Geschäften, die Norwegen während des Krieges auch noch kurze Zeit nachher auf dem Gebiete der Seetransporte machte. Die wirtschaftliche Schwäche hielt aber nicht lange an und Norwegen setzte ebenfalls in Unterhandlungen ein, wie die Länder, die in den Weltkrieg unmittelbar verwickelt waren, auf den Zustand der Entwicklung dann überkommen waren und die Krone im Kurse wieder sinken. Erst die Finanzwirtschaft des Landes in erhebliche Schwierigkeiten. In weniger als zwei Jahren ging die Krone von 80 auf 94 v. H. ihres Wertes ein.

Die Krone und Gewerbe-Kredite, durch die man erinnerliches Geld aufgenommen hatte, wurden infolgedessen eine außerordentliche Last. Der Handel begann zu kosten. Neben diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten waren deshalb an der Tagesordnung. Die Ausfuhr ist unter den hohen Produktionsschichten und die Folge waren Arbeitslosigkeit, Auswanderung und Streiks. Zwei wichtige Banken mussten ihre Siedlungen einholen.

In den letzten Monaten hat man in Norwegen dann gezielte Anstrengungen gemacht, um die Deflation durchzuführen und die Währung wieder auf die schwere Goldbasis zurückzuführen. Die unvermeidliche Preisregulierung, die damit verbunden waren, sind in der Hauptstadt mit Erfolg durchgeführt worden. Handel und Industrie entzogen sich auf der neuen Grundlage, wenn auch noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, die wir in Deutschland nach der Stabilisierung der Währung ebenfalls kennen gelernt haben. Die norwegische Staatsbank ist in der Lage, allen finanziellen Forderungen gerecht zu werden, die sich aus der Niedrigkeit der Goldbasis eines ergeben. Im internationalen Handel, insbesondere auch zwischen Norwegen und Deutschland, wird sich die Stabilisierung der norwegischen Währung als ein bestehender Faktor geltend machen.

\* \* \* Weit und Bilsinger AG. in Mannheim. Die heute unter dem Vorsitz von Geh. Kaufrat A. Gruner-Stuttgart abgehaltene O.-AG., in der 15.515 Stimmen vertreten waren, genehmigte nach vorangegangener Erörterung des verhinderten Generaldirektors der Gesellschaft, Kaufrat Dr. Paul Bilsinger, einstimmig den beschlossenen Abdruck (siehe Nr. 101 der R.M.Z.) und beschloß außerdem, dass die a. AG. am 31. Mai d.J. nach Beschluss der Gesellschaft die Auszahlung einer Dividende von 12 (10) v. H. aus dem Reingewinn von 1.267.910 M. Auf neue Rechnung vorgenommen werden 207.110 M. addieren, u. a. die von dem verhinderten Generaldirektor begründete Unterhalptungsfaute mit 200.000 M. abdeckt wurde. Die aufscheibenben AG.-Mitglieder der Geh. Kaufrat Gruner-Stuttgart und Kaufmann C. Geyer-Mannheim waren wiederum wiedergewählt.

AG. Georg Fischer Salzwerke und chemische Fabriken in Hannover. Die Gründer der Werke beließen sich im Jahre 1927 auf 1.000.000 M. (s. 1.000.000 M. an Generalaufsicht 605.671 (605.671) M. an Stufen 9467 (13.000) M. gegenübersteht. Einzel 1.115.400 M. Gewinnvortrag verbleibt ein Gewinn von 575.907 (510.702) M. woraus bestimmt wieder 8 v. H. Dividende an die umliegenden Städte, u. d. v. H. auf die AG. verteilt, 1000 (1000) M. Wert dem Beamtenwohlfahrtsfonds angewiesen, u. 416.800 M. auf neue Steuerung vorgenommen werden. Der Vorstand stellt in seinem Bericht mit, dass die Werke im abgelaufenen Jahr erstaunlich bestellt waren. Die Stabilisierung des gesamten Gas- und Chemieindustrie Nord- und Süddeutschland sei zwar mit Opfern für die Gesellschaft verbunden gewesen, aber immerhin hätte jetzt eine Stabilisierung der bis dahin sehr unruhigen Währung auf dem Salzmarkt erwartet werden. In der Ullan erschienen Rechnungen mit 507.887 (540.400) M. Steuer-Rückstellungen mit 200.000 (248.100) M., dagegen Debüten mit 674.600 (490.810) M. Waren vorräte mit 702.900 (688.388) M. Rente mit 28.800 (29.010) M. Wechsel mit 93.381 (85.674) M. Bank-, Reichsbahn- und Postcheck-Guthaben mit 210.367 (202.500) M. Effekten und Beteiligungen mit 170.004 (170.004) M.

\* \* \* Bieder Blechwaren bei Michel. Nach dem A.-T. sieht es so aus, als ob bei der A. D. Michel AG. wieder ein Verlustabdruck infolge von AG.-Beteiligung in Aussicht steht. Die E. de Haen AG., deren A.G.-Capital völlig im Besitz der A. D. Michel AG. ist, hat im Jahre 1927 bei schwierigen Umständen beständig gearbeitet und einen Umsatz von 172.000 M. Wert erstellt, um den sich der Verlustvortrag auf 545.000 M. erhöht. Bei Michel jedoch sind die Umsätze gleichfalls gestiegen, doch konnte

nur ein kleiner Umsatz erzielt werden. Der Absatz ist ebenfalls gestiegen, wenn über die Höhe der auf die Betreibung an der Ring Straße erforderlichen Abschreibungen klarheit gebracht ist, sowie über die Konsolidierung der Betriebshäuser der E. de Haen AG., für die Model in Höhe von rund 5 Mill. v. H. Kapital soll geleistet hat. Die entscheidenden Beschaffungen für die zweite Hälfte Juni gelöst werden. Man wird, danach erwarten müssen, dass sich aus der endgültigen Vereinigung der Betriebshäuser bei E. de Haen, auch dieses Jahr ein Bilanzverlust ergibt im Betrage von 1.007.208 M. Den hat im vergangenen Jahre bekanntlich von einer Sonderung zunächst abgesehen, insbesondere um die weitere Entwicklung der Ring-Beteiligung abzuwarten. Hier ist inswischen bekanntlich ein neuer Interessen eingetreten, der die Hälfte des auf 2 Mill. v. H. erhobenen Ringkapitals übernommen hat, während die Schuldenhaftigkeit der Model AG. in eine ebenso große Aktiengesellschaft übergegangen ist. Zu den Trutzplänen in der Automobilindustrie. Bekanntlich werden in der deutschen Automobilindustrie seit langem Zusammenschlussprojekte verfolgt. In den letzten Tagen tauchten verschiedene Verträge auf, die die Daimler-Benz-Aktien sich jetzt erneut aufnehmen, die Mehrheit für verbindlichere Projekte zusammenzubringen. Am Anfang waren jedoch der A. G. Angaben zu, dass die Gruppe Jakob Schapiro aus ihrem Bestand von anfangs 10 Mill. A. Daimler-Aktien der Daimler-Benz eine für einen Monat laufende Option zu 115 v. H. eingeräumt habe. Von der einen beteiligten Seite wird jede Stellungnahme überabgesehen, von der anderen Seite wurde zu verleihen gegeben, das eine von mich autorisierte Seite kommenden Ausführungen im Auge zu halten scheinen. Sollte tatsächlich ein solcher Übergang sich vollziehen, so würde die Daimler-Benz-Aktien noch nicht in der Lage sein, über die Daimler-Beteiligung zu bestimmen, aber es würde leichter fallen, die Mehrheit für verbindlichere Projekte zusammenzubringen, als das bisherigen Geschehens. Geschehens bringen übrigens auch die Zusammenschlüsse der AG. als angeblich Illusionsstiftende Maßnahmen mit der Angelegenheit in Zusammenhang. Alles ist mangels präziser Feststellung noch mit Vorsicht anzusehen.

\*\* Compania Hispano de Electricidad, S.A. (Schweiz) in Madrid. — Gemeldet wurde 15 v. H. netto in Gold. Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsführer und den Absatzchef des Q. 1927 genehmigt, über die a. AG. am 31. Mai d.J. nach Beschluss zu sagen haben wird. Die Ullan, die eine Summe von 700.014.807 Pesas gegen 690.036.942 Pesetas 1. V. eröffnet, well nach Vermögen der Abschreibungen eines Gewinns von 40.19 gegen 38.72 Mill. Pesas 1. V. auf. Die Extragneise des Unternehmens auf 100.72 (1. V. 98.48) M. M. AG. ist ebenfalls geblieben, obwohl das Ergebnis der Peseta, das am 31. Dez. 1927 noch 10.24 v. H. betrug, sich bis zum 31. Dez. 1927 auf 15.90 v. H. erhöht hat. Aus dem Reingewinn soll eine Dividende in Höhe von 8 v. H. netto in Gold auf die Aktien verteilt werden, so dass sie einsicht, der im Dez. 1927 a. como gezahlten 8 v. H. wieder eine Dividende von 14 v. H. netto in Gold erhalten würde. Diese Zusatzdividende soll auf die Aktien Serie A, B und C der Gesellschaft in voller Höhe, auf die Aktien Serie D, die für das Jahr 1927 nur zur Hälfte dividendenberechtigt sind, mit 4 v. H. bezahlt werden. Auf neue Rechnung werden 7,5 (7,0) Mill. Pesas vorgetragen.

\*\* AG. für Eisenwaren in Berlin. Die Gesellschaft hat ihr M. von leichter 100.000 M. auf 135 Mill. erhöht. 11. a. tritt Doctor Dr. H. R. Marx, Inhaber des Bauhauses Mary u. Goldschmid in Mannheim, in den Aufsichtsrat ein.

\* Berndt Schleppgitterfabrik-Gesellschaft in Bremen. Das Gesellschaftsjahr 1927 brachte den Gewinn 2.001.277 (1. V. 2.474.606) M. an vereinimmauen Preisen, Schleppgittern und kombinierten Eisenwaren; davon ferner noch 225.8 (226.6) M. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr. Demgegenüber erforderten Umlauf 2.016.218 (1.751.265) M. Netto, Abschreibungen und Auslastungen an Dampfern, Rahmen usw. 674.672 (642.768) M. Es verbleibt ein Reingewinn von 218.820 (210.245) M. aus dem 10. (8) v. H. Dividende auf die Stammaktien verteilt werden sollen.

:2: Um die Eisenpreise. Die meldungen und Reaktionen, ob die erfolgte Eisenpreiserhöhung zu einer Eisenpreiserhöhung an einer Eisenpreisbasis führen möch und wird, geben noch wie vor kurz auseinander. Selbst in der Eisenindustrie scheint keine einheitliche Auffassung über die Lage zu bestehen. In Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium wurde zwar auf die jetzt zu erzielenden bestreiten Erfüllung aus der Industrie aufgetreten, aber auch darauf verwiesen, dass der Industriebetrieb aufgrund einer Reihe Momente werden vom Reichswirtschaftsministerium gegen eine Eisenpreiserhöhung ins Auge geführt. Nicht ganz so klart, wie es den Anschein haben könnte, wird auch durch verschiedene Korrespondenten die Befürchtung verbreitet, dass der freie Eisenpreis bald eine Eisenpreiserhöhung遭く bewirken würde, um durch Heranziehung amerikanischer Titens und Stahl auf von dem europäischen Markt unabhängig zu machen.

## Börsenberichte vom 8. Mai 1928

### Frankfurt-A. leiter

Am Beginn der heutigen Börse war die Stimmung allgemein zuversichtlicher. Gegen den etwas unsicheren Verlauf der gestrigen Abendbörsen waren auf allen Marktseiten Kursbesserungen zu verzeichnen. Die härtere Belebung der Börsenhandels und der etwas leichtere Geldmarkt gaben der Börse eine trübe

Stimmung. Das Ausland beteiligte sich ebenfalls recht lebhaft am Geschäft, so dass hauptsächlich in Spezialwerken große Umlage zu stande kamen. Das an den Markt kommende Material bereitete keine Schwierigkeiten und wurde gleich ausgenutzt. Ausnahm die Spezialwerke größere Deckungen vor. Besonders bevorzugt waren die in letzter Zeit sehr vermehrten Barrenscheffel (V. G. gegen 8 v. H. an). Auch Bell-Hoffmetall hatten auf den gesteigerten Produktionsbedarf hin lebhaftes Geschäft (Bell-Hoff mit plus 2,5 v. H.). Die an der gestrigen Abendbörsen etwas vernachlässigte Elektro-waren unter Bewahrung von Siemens mit plus 2,5 v. H. und Siemens mit plus 2,25 v. H. ebenso lebhaft gehandelt. Am Montagmärkt waren Adels-Braunföhren mit plus 4, und Hartpeter plus 2,5 v. H. stark verlangt. Auch die Firma Bergbau befand regeres Interesse mit plus 3 v. H. Die übrigen Montanwerke waren gut bebaut. Von Autoteilen waren Daimler mit plus 3,5 und Steyr mit plus 2 v. H. lebhaft gezeigt auf die Geschäfte einer Automobilfirma. Am Autolehmärkt waren Abschaffung mit Option bei etwas schwächerem Kurs weiter recht lebhaft verlangt. Ausländer boten sich und permanent. Am weiteren Verlaufe bezeichnete sich das Geschäft auf ein Minimum; nur Spezialwerke waren weiter verlangt und die Ringe konnten hier weiter etwas anziehen, während die übrigen Werke gut behauptet blieben. Der Satz für Tagessiegel wurde auf 8,5 v. H. erhöht.

### Berlin schwankend, Spezialwerke bestätigt

Zum offiziellen Beginn der heutigen Börse lagen Spezialwerke in Freiheit. Schon im heutigen Börsingverkehr hatte sich im Anfang an die fehlerigen Auslandsbörsen ein freundlicherer Grundton durchsetzen können; es entwölfe sich aber nur sofern ein reguläres Geschäft. Vernerdenken ist, dass der Kreis der sonderisierten Papiere fast völlig verschwunden. So sind keine Qualitätsalt, die international sehr fest liegen. Autoware wie auf Zusammenfassung erlaubte, Volvo, Benz Waldhof, Feldmühle, Böckel, Braunkohle um, bevorzugt, wahrend z. B. Warenhausbauten und Siemens vernachlässigt waren. Schiffsbauten hatten etwas lebhafteres Geschäft; Kaliwerte, bei denen genau die führenden Gesellschaften ihre Generatorenabnahmen abholen, steigend und im Verlauf aufwärts. Glanzstoff übertrifft die 400-Grenze. Dieser Wert ist die Umfragezeit, die nach den ersten Kurien recht erheblich war, sicher nach, und die Tendenz zeigt mit Aufnahme weniger Spezialwerke zur Schwäche. Anteile sind ebenfalls und im Verlauf wieder fester. Der Pfandbriefmarkt ist und im allgemeinen bestätigt. Liquidationsanträge und Anteile nach beiden Seiten schwanken. Rohrentbons 147,5 gehandelt. Geisenhoff 147,5 gehandelt. Es sind leichter. Der von den Benten festgelegte Satz für Reporten stellte sich unverändert auf 7,75 bis 8,25 v. H. Auch Qualitätsaltwerten blieb zum Schutz fest. Sonst war die Kursschwankung nicht eindeutig, die höchsten Tagessätze bezeichneten sich weiter.

Am Dienstagsmarkt blieben Devisen gegen Reichsmark wieder angeschaut, das Kursen gegen 10.000 M. zurück. Wert lebhaft blieb aber das Geschäft im Rhein, Braunkohle und Arzneien, in denen man das Ausland auch stärker als Käufer beobachtet haben wollte. Der Markt der unmittelbaren Werte lag bei ruhigen Geschäft, welche die Käufe und Verkäufe in den letzten Tagen, solches aber überwiegend noch nach 1 bis 2 v. H. höher. Der von den Benten festgelegte Satz für Reporten stellte sich unverändert auf 7,75 bis 8,25 v. H. Auch Qualitätsaltwerten blieb zum Schutz fest. Sonst war die Kursschwankung nicht eindeutig.

Um Dienstagsmarkt blieben Devisen gegen Reichsmark wieder angeschaut, das Kursen gegen 10.000 M. zurück. Wert lebhaft blieb aber das Geschäft im Rhein, Braunkohle und Arzneien, in denen man das Ausland auch stärker als Käufer beobachtet haben wollte. Der Markt der unmittelbaren Werte lag bei ruhigen Geschäft, welche die Käufe und Verkäufe in den letzten Tagen, solches aber überwiegend noch nach 1 bis 2 v. H. höher. Der von den Benten festgelegte Satz für Reporten stellte sich unverändert auf 7,75 bis 8,25 v. H. Auch Qualitätsaltwerten blieb zum Schutz fest. Sonst war die Kursschwankung nicht eindeutig.

### Berliner Devisen

Distanzbriefe Reichsbank 7, Lombard 8, Priorat 6%, v. H.

Börse	Nr. 20. M. Nr.	7. Mai		8. Mai		Börse	Distanz
		a	b	c	d		
London	100 Gulden	166,40	169,25	168,45	168,77	168,47	4,5
	100 Pfund	5,45	5,42	5,42	5,42	5,42	10
Brüssel	100 Francs	50,45	50,42	50,42	50,42	50,42	4
Paris	100 Francs	58,42	58,31	58,42	58,42	58,42	4
Genf	100 Francs	61,00	61,05	61,54	61,55	61,55	6,5
Brüssel	100 Francs	10,95	10,52	10,52	10,52	10,52	0
London	100 Pounds	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00	0
	100 Pounds	1,27	1,25	1,25	1,25	1,25	0
London	100 Pounds	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	0
	100 Pounds	11,20	11,25	11,25	11,25	11,25	0
London	100 Pounds	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80	0
	100 Pounds	11,18	11,25	11,25	11,25	11,25	0
London	100 Pounds	111,60	111,60	111,60	111,60	111,60	0
	100 Pounds	11,16	11,24	11,24	11,24	11,24	0
London	100 Pounds	111,40	111,40	111,40	111,40	111,40	0
	100 Pounds	11,14	11,22	11,22	11,22	11,22	0
London	100 Pounds	111,20	111,20	111,20	111,20	111,20	0
	100 Pounds	11,12	11,20	11,20	11,20	11,20	0
London	100 Pounds	111,00	111,00	111,00	111,00	111,00	0
	100 Pounds	11,00	11,18	11,18	11,		





Er freut  
sich - -

— ebenso wie seine Eltern u. Freunde  
auf den schulfreien Nachmittag  
und unsere Sonderveranstaltung  
**Mittwoch wie stets**  
**Bubentag**  
Diesmal der  
**Weisse Kleiner Waschanzug 8.75**  
5-teilig in fa. Qualität M.K.  
Jeder Kunde erhält ein kleines Geschenk

**Geb. Manes**

**Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten** Tel.  
80887  
„Fürst Bismarck“ Jeden Mittwoch 3 Uhr,  
Rheinbrücke, Speyer u.  
zurück Mk. 1.20  
Freitag, 11. Mai  
**Schloßbeleuchtung** 6 Uhr Friedrichsbrücke,  
hinau zurück Mk. 2.  
Kinder die Hälfte —  
Verkauf Verkehrskarte. Sonntag 3 Uhr Heidelberg

**Restaurant Kaufmannsheim G1, 10-11**  
Tel. 27113.  
Morgen grosses  
**Schlachtfest** wozu freundlichst einzuladen  
Valentin Ding

Allen werten Herren von Stadt und  
Land, welche im Odenwald ihr Geld an  
Immobilien anlegen wollen, sei es an  
Geschäftshäusern, Villen, Hühnerzüch-  
tereien, oder ein ruhiges Heim sich  
gründen wollen, erhalten Nähres durch  
bem Peter Schwöbel I  
Affolterbach (Odenwald).

### Offene Stellen

Mitteldeutsch Unternehmer vergibt seine  
**Vertretung**

an seriösen Herren, welcher in der Landwirtschaft u. d. einschläg. Wiederverkäufern u. m.  
bekannt eingeführt ist. Gute Erkenntn., nach  
Signung u. Probezeit bestensk. Angebote unter D 109 an die Geschäftsstelle. \*5087

**Rauhnässlicher Lehrling** von führend. Geschäft d. Auto-Motorenbranche  
möglichkeit verlost  
gez. f. 1. 1. 11  
Angebote u. F. H. 11  
an die Geschäftsstelle. \*5076

**Lehrling oder Lehrmädchen** mit nur gut. Schul-  
kenntnissen (Sprache) für rauhnässliches Büro gefordert.  
Angebote u. F. M. 15  
an die Geschäftsstelle. \*5095

**Perfekte Friseuse oder Herren- und Damen-Mädchen** gegen geringe Gehalts-  
summe gute Bezahlung.  
Angebote u. F. H. 11  
an die Geschäftsstelle. \*5077

**Jung. Verkäuferin** 18-20 J. a. 1. Aus-  
bildung per se. gefordert.  
Voraus. **Germany**  
Automa. Q 1. 4.  
\*5002

**Jüngere** \*5058  
**Verkäuferinnen** (18-20 Jahre), per  
 sofort gefordert. Angebot,  
mit Gehaltsanprüchen u. Sonderabkommen  
unter E 8 zu an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Apothekenhelferin** wenn möglich ac-  
tiviert, von vierfach  
Apotheke an sofort  
gefordert. \*52260  
Gef. Bewerbun-  
gen erbeten unter C  
B. Nr. 80 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtige Friseuse** für sofort ob. letzter  
gefordert. \*52281  
Otto Anna, Mann-  
heim, Seidenheimer-  
strasse 22. Telefon  
Nr. 29 743

**Jugendliche Arbeiterinnen** sofort gefordert. 1951  
Vithographie Seif.,  
S. 6. 27.

**Brav., tücht. Mädchen** für sofort gefordert.  
zu erfragen in der  
Geschäftsstelle. \*5095

**BELBE**  
Konditorei — Café  
D 2, 14 (e) P 7.22  
**Jeden Mittwoch**  
**Waffelstag**

**Möbeltransporte, Umzüge, Fuhren allen Art** in Stadt u. nach auswärtig wird, bei Billig-  
Berechn. mit LKW u. Lieferwagen ausgeführt.  
\*5092 A. Zell, Kellerstr. 55, h. d. Kaiser.

**Geschäfts-Wieder-Eröffnung!**

Das von meinem Vater Peter Zimmermann während  
42 Jahren im Hause U 3, 28 betriebene \*5083

**Milch-Geschäft**

habe ich neu eröffnet.

Als Fachmann im Milchhandel sichere ich fachgemäße  
Bedienung bei Lieferung **erstklassiger Molkerel-**  
**produkte** zu und bitte um ges. Zuspruch

**Gebhard Zimmermann**  
Telephon 52664.

### Stellen-Gesuche

**Kinderfräulein**

fath. 24 J. mit gut. Schulbildung. 1. Klein-  
kindernpflege u. allen  
Arbeiten des Haush-  
halts. Jedes z. 15. 6.  
Stellung mit Raum-  
ausbau d. 2-3 klei-  
nen Kindern. Gute  
Kenntn. vorh. Ana. u.  
D E 104 an d. Gieß.  
\*5086

**Verkäufe**

**Haus**

mit Toreinfahrt  
u. freier Werkfl. t. d.  
Schweiz-Vorh. bei A  
1500 Rms. zu verl.  
Immobil. Th. Schmidt  
N 5, 7. 52280

**6-24 Adler**

Ratten- Dosewagen,  
ganz überhol. eiselt.  
Viel. u. Unfall.  
neu lackiert zünftig  
zu verkaufen. \*52285  
Angebote unter F  
P. Nr. 18 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Tüchtiges**

**Mädchen** weibl. etwas kosten  
fann u. selbständig in  
allen Haushältern  
ist gefordert. \*52274  
Anfragen unter E  
X. Nr. 1 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**1 Motorrad**

taubellos erb. 2 UZ.  
für 250 R. zu verkaufen.  
Reiter u. Fah-  
reiteinfahrt u. habe-  
bereit. \*5062  
Anfragen unter E  
X. Nr. 1 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Gebraucht. Klavier**

billig zu verkaufen.

**Paddel - Boot**

billig zu verkaufen.

**Photogr. Apparat**

Spiegel-Reflex, 90.

Telef. 4,5, wie neu.

Kaltbad. G 7, 9. 52001

**Sucht Stellung**

Angebote unter F

Y. Nr. 27 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Ladenregal**

neu neu, 8,00/2,25 m  
groß, für Reichshof-  
stall. gegen geringe  
Summe. \*5061

**Schreibtisch**

neu neu, 1,20 m  
lang, 60 cm breit.  
\*5062

**Sucht Stellung**

Angebote unter F

Y. Nr. 27 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Sucht Stellung**

Angebote unter F

Y. Nr. 27 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Sucht Stellung**

Angebote unter F

Y. Nr. 27 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Sucht Stellung**

Angebote unter F

Y. Nr. 27 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

### Vermietungen

2 Souterrainräume  
am Friedelsbrücke, 1.  
Gäste u. klein. Lager-  
raum geeignet, zu ver-  
mieten. Ang. u. C  
S 192 an die Geschäft-  
stelle Tel. 30 176.  
\*5027

**Lagerraum**  
20-30 qm. sol. zu  
vermieten. \*5086  
C 4, 18. part.

**Laden**  
im Zentrum d. Stadt  
per 15. Mai zu ver-  
mieten. Preis für  
Rauren-Geschäft,  
Immobilien-Würs.  
Th. Schmidt,  
N 5, 7. \*5025

**Wohnung**  
3 Zimmer m. Küche  
etw. m. einfachen Büro-  
n. Papierräumen, im  
Räume d. Tennis-  
platzes, an Wohn-  
bedürftige sofort zu  
vermieten. 1847  
Ang. u. D C 102  
an die Geschäftsstelle

**Schöne 3 Zimmer-  
Wohnung**  
gegen geringe Un-  
festevergütung, in der  
Marktgasse sofort zu  
vermieten. Angebote  
unter F T 22 an die  
Geschäftsstelle. \*5028

**Geschäfts-Wieder-Eröffnung!**

Das von meinem Vater Peter Zimmermann während  
42 Jahren im Hause U 3, 28 betriebene \*5083

**Milch-Geschäft**

habe ich neu eröffnet.

Als Fachmann im Milchhandel sichere ich fachgemäße  
Bedienung bei Lieferung **erstklassiger Molkerel-**

**produkte** zu und bitte um ges. Zuspruch

**Gebhard Zimmermann**

Telephone 52664.

**Verkäufe**

**1 Kassenschrank,**  
**1 Schreibmaschine**

**Bürotische und**

**Rollschränke etc.**

wenig gebraucht, ab-

zugeben. \*5049

**Kinderliegenmöbel**

wie neu, billig abzu-

geben, ebenso eine

**3 Aut. Bergzen-  
geldkasse** 187, L. Ifs.  
\*5073

**Kauf-Gesuche**

**Einfamilienhaus**

mindestens 5 Zimmer, darunter gro-  
ße Räume, bei großer Anzahl zu kaufen  
gesucht. Angebote mit unbesteter Preise-  
angabe unter absoluter Diskretion er-  
beten unter F S 21 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*6007

**Gute erhaltene**

**Krankenfahrstuhl**

sof. al. kaum gefordert.

Angebote an  
Krebs, Gelenkbe-  
merkr. d. II. \*5005

**1 Motorrad**

taubellos erb. 2 UZ.

für 250 R. zu verkaufen.

Reiter u. Fah-  
reiteinfahrt u. habe-  
bereit. \*5062

Anfragen unter E  
X. Nr. 1 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Vermietungen**

**2-3 Zim.-Wohng.**

in Neckarstr. per 15.

Ang. od. 1. Zeit zu  
vermieten. Räuber-  
str. 20. \*5020

an die Geschäftsstelle.

\*5050

**Gut möbl. Zimmer**

an vermiet. \*5075

D 5, 15, 1 Treppe.

**Möblerlies Zimmer**

zu vermieten. \*5025

D 5, 15, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer**

an vermiet. \*5075

D 5, 15, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer**

an vermiet. \*5075

D 5, 15, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer**

an vermiet. \*5075

D 5, 15, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer**

an vermiet. \*5075

D 5, 15, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer**